

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

19. September bis 2. Oktober
20/2026

Oberes Fricktal – Laufenburg

Auch Ihre
Meinung ist gefragt



Hier wählt ein Parlament seinen Bischof

Mitbestimmung war schon
dem ersten christkatholi-
schen Bischof wichtig. Seine
Hirtenbriefe erzählen davon.

Seiten 2 und 3

Der christkatholische Bi-
schof, Frank Bangerter, im
Interview über Amt, Kirche,
Papst und Ökumene.

Seiten 4 und 5

Gut katholisch

Vor 150 Jahren wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Seine Hirtenbriefe erzählen vom Aufbau der christkatholischen Kirche, von Zusammenhalt und der Frage nach dem rechten Glauben.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Beichte? An das dunkle Beichthäuschen, den Atem des Priesters durch das Metallgitter? «Gelobt sei Jesus Christus.» «In Ewigkeit. Amen.»

Die Beichthäuschen in den römisch-katholischen Kirchen der Schweiz sind heute vielerorts verschwunden. Das Bussakrament heisst Sakrament der Versöhnung. Die wenigen Gläubigen, die zur Beichte gehen, wünschen ein Beichtgespräch unter vier Augen.

Umstrittene Ohrenbeichte

Die sogenannte Ohrenbeichte war auch dem ersten christkatholischen Bischof Eduard Herzog vor 150 Jahren nicht angenehm. Während die römisch-katholische Kirche im 19. Jahrhundert ihren Gläubigen vorschrieb, mindestens einmal jährlich zu beichten, entschied die Synode des neu gegründeten christkatholischen Bistums, dass diese Entscheidung allen Gläubigen selbst überlassen werden solle. In seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit des Jahres 1880 erklärt sich Bischof Herzog seinen Mitgliedern. Er legte dar, dass er keinen Beleg in der Bibel finde, dass die Vergebung der Sünden davon abhänge, sie einem Priester zu beichten.

Bischof Herzog schrieb bis zu seinem Lebensende 55 Hirtenbriefe, mit denen er sich an Laien und Kleriker gleichermassen richtete. «Obwohl die Texte aus einem anderen Jahrhundert stammen, sind sie gut verständlich, inhaltlich spannend und regen auch heute noch zur Diskussion an», sagt Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus, die gemeinsam mit Historiker Martin Bürgin die Hirtenbriefe Herzogs neu editiert hat.

Prägende Zeit in Luzern

Eduard Herzog kam am 1. August 1841 im luzernischen Schongau auf die Welt. Der Bauernsohn besuchte ab 1855 das Gymnasium in Luzern und wohnte in dieser Zeit bei seinem Onkel. Dieser war Stiftspropst von St. Leode-

gar und hatte als Geistlicher eine führende Rolle inne. Wie viele Geistliche seiner Zeit vertrat er Ideen der katholischen Aufklärung. Diese stand für einen vernunftbestimmten Fortschritt und gegen überkommene Strukturen auch in der Kirche. Dieses geistige Milieu prägte den Schüler Eduard Herzog nachhaltig, sodass er beschloss Theologie zu studieren.

Altkatholische Bewegung

Nach seinem Studium in Luzern wurde er 1867 zum Priester geweiht. Danach verbrachte er zwei Semester in Bonn, wo er bei Professoren studierte, die später zu den führenden Köpfen der altkatholischen Bewegung werden sollten. Die Altkatholiken orientierten sich an der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends. Eduard Herzog kehrte nach Luzern zurück und lehrte ab 1868 zuerst dort, später an der neu gegründeten Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern hauptsächlich Exegese – das Auslegen der Bibel.

Dogmen führen zum Bruch

Von 1869 bis 1870 fand das Erste Vatikanische Konzil statt, bei dem das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und das Jurisdiktionsprimat – der Papst besitzt die höchste und universelle Leitung über alle Bischöfe und alle Mitglieder der Kirche – formuliert wurde. Das führte zu heftigen Protesten unter den Altkatholiken. Nachdem Bischof Lachat 1871 in seinem Hirtenbrief die Dogmen in seiner Diözese verkündet hatte, schrieb ihm Herzog einen Abschiedsbrief und stellte sich ab Herbst 1872 der altkatholischen Bewegung in Deutschland zur Verfügung. Zuerst in Deutschland und ab Frühling 1873 in der Schweiz amtierte er als altkatholischer Pfarrer. Am 18. September 1876 – vor genau 150 Jahren – wurde Eduard Herzog in Rheinfelden zum ersten altkatholischen Bischof der Schweiz geweiht. Damit war die christkatholische Kirche, wie sie in der Schweiz genannt wird, vollständig.

Wirkmächtige Hirtenbriefe

Während der Zeit seines Bischofsamtes hat Eduard Herzog sein Engagement dem Aufbau der christkatholischen Kirche in der Schweiz gewidmet. Während seiner fast 50-jährigen Amtszeit, die sich vom Kulturkampf in der Schweiz bis hin zur Zwischenkriegszeit erstreckt, haben die Hirtenbriefe verschiedene Funktionen, wie Berlis und Bürgin schreiben: «Sie fungieren als Sprachrohr kirchlicher Autorität, gewährten Orientierung in zentralen Fragen des Glaubens und Glaubenslebens und vermittelten sozialen Zusammenhalt.»



Die Hirtenbriefe von Bischof Eduard Herzog geben Einblick in die Entstehungszeit und Entwicklung der Christkatholischen Kirche und zeigen, wie Herzog aktuelle gesellschaftliche Fragen mit theologischer Reflexion und sorgfältiger Bibelauslegung verband. Viele der von ihm behandelten Fragen sind auch heute noch relevant.

Als Exeget belegte Bischof Herzog seine Argumentation gestützt auf die Bibel und die Kirchengeschichte, sagt Angela Berlis. Er habe sich stets darum bemüht zu erklären, dass diese Ansichten katholisch seien. Die Hirtenbriefe bieten auch 100 Jahre später Anlass für anregende Diskussionen, wie Angela Berlis und Martin Bürgin im Seminar mit ihren Studierenden erfahren konnten:

- **Macht teilen:** Herzog prägte das Bischofsamt als synodal eingebundene Institution. Er selbst wurde von der christkatholischen Nationalsynode zum Bischof gewählt. In der Synode hatten Laien – die nicht geweihten Gläubigen – Mitspracherecht und gestalteten die Kirche auf eine Art mit, die sich am demokratischen Staatssystem orientierte. Bischof Herzog betonte das Prinzip der Selbstbestimmung und der individuellen Verantwortung in ethischen Fragen. Den Zwang zur Ohrenbeichte, die er als Disziplinierungsmassnahme der Kleriker verstand, betrachtete er deshalb kritisch. Der Pflichtzölibat wurde in der christkatholischen Kirche aufgehoben und im Gottes-

Die Schweiz mitten im Kulturkampf

Eduard Herzog lebte in einer Zeit, in der liberale und konservative Kräfte gegeneinander kämpften. Dabei ging es etwa um die Staatsform – Bundesstaat oder Staatenbund –, aber auch um das Verhältnis von Kirche und Staat. Während liberale Kräfte der Kirche kritisch gegenüber standen, versuchte die Amtskirche ihre Macht noch stärker auszubauen. Im Ersten Vatikanischen Konzil wurde darum die Unfehlbarkeit des Papstes und seine Vormachtstellung gegenüber allen Bischöfen definiert. Diese Dogmen waren es, die zur Spaltung und zur Gründung von Bistümern für die Altkatholiken bzw. Christkatholiken in der Schweiz führten.

Was hiess das nun für die Gläubigen? Je nach Kanton fällt diese Antwort anders aus. Im Aargau verfügte der Kanton, dass die Gemeinden über die konfessionelle Zugehörigkeit abstimmen sollten. Dies führte etwa dazu, dass im unteren Fricktal fast alle Gemeinden christkatholisch wurden. Die Gemeinden verfügten, dass die Kirchengebäude von beiden Konfessionen genutzt werden sollen, aber der Papst verbot den römisch-katholischen Gläubigen die Eucharistiefeier unter dem gleichen Dach. Notkirchen entstanden. In Zuzgen sollen bewaffnete Männer die Kirche bewacht haben, damit römisch-katholische Gläubige den Gottesdienst nicht stören konnten. In Laufen stritt die Gemeinde während 50 Jahren vor Gericht, wer die Kirche bekommen soll. «Solche Verwerfungen haben mehrere Generationen geprägt», sagt Angela Berlis.

dienst sollten die Landessprachen gesprochen werden.

- **Bibel:** Bischof Herzog ist in seinen Hirtenbriefen immer auch als Bibelwissenschaftler erkennbar; seine Darlegungen stützen sich auf die Heilige Schrift und auf das Zeugnis der Schriften der Kirchenväter. Seine Ausführungen in vielen Fragen sind auch für heutige Menschen nachvollziehbar.
- **Ökumene:** Herzog pflegte intensive Kontakte zur anglikanischen und den orthodoxen Kirchen. Anders als der römisch-katholischen Kirche, ging es ihm nicht um eine Rückkehr-Ökumene in den Schoss der einen wahren Kirche, sondern um eine Vereinigung aller christlichen Kirchen. Eine Ökumene dieser Art pflegte die römisch-katholische Kirche erst ab den 1960er-Jahren mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
- Auch in jüngerer Zeit hat die christkatholische Kirche Lösungen auf drängende Probleme der Zeit gefunden, während bei der katholischen Kirche Reformstau herrscht. So hat die christkatholische Nationalsynode in den 1980er-Jahren beschlossen, Frauen zu Diakoninnen zu weihen. 1999 wurde erstmals eine Diakonin zur Priesterin geweiht. Seit 2007 durfte ein gleichgeschlechtliches Paar gesegnet werden und seit vier Jahren gilt in der christkatholischen Kirche die Ehe für alle.

Gemeinsam unterwegs

Während die ersten Hirtenbriefe noch Kampfschriften waren gegen die römisch-katholische Kirche, interessierte sich Bischof Herzog immer weniger für die Grabenkämpfe und immer mehr für die Fragen des Glaubens und der Praxis, die die Menschen damals beschäftigten. Die Antworten fand er gemeinsam mit den Gläubigen seiner Kirche – im synodalen Miteinander.

Eva Meienberg

Internationaler Altkatholikenkongress in Rheinfelden

«Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken»

Vom 24. bis 27. September findet in Rheinfelden und der Region Fricktal der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt. Erwartet werden rund 300 Teilnehmende aus alt- und christkatholischen Kirchen sowie Gäste anderer Kirchen.

Die Kongresse finden alle vier Jahre statt und sind das älteste internationale Gremium der Altkatholischen Kirchen. Aus den ursprünglich vor allem theologisch und ökumenisch ausgerichteten Treffen sind zunehmend Kirchentage zu Fragen kirchlichen Lebens und gesellschaftlichen Themen geworden.

Der Kongress steht unter dem Motto «Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken» und im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Die Konferenz wird als «Open Space» durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden selbst Themen einbringen. Zum Programm gehören auch Konzerte, Führungen und Besichtigungen. Den Abschluss bildet am 27. September ein Festgottesdienst in Rheinfelden, den SRF live überträgt.

Hier können Sie sich anmelden:
www.christkatholisch.ch/iakk2026/anmeldung



In Rheinfelden wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Im September findet dort der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt, der für alle Interessierten offen ist.

Er nimmt die Bibel ernst

Im Interview schildert der christkatholische Bischof Frank Bangerter, was ihm sein Amt bedeutet, was typisch christkatholisch ist und wie das Miteinander mit anderen Konfessionen gelingt.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Bischof zu sein?

In erster Linie bedeutet das, für die mir anvertraute Kirche, also für meine Glaubensgeschwister, da zu sein. Als ich Bischof wurde, habe ich ihnen versprochen, nahbar und ansprechbar zu sein. Daher mache ich mich auch regelmässig auf den Weg in die verschiedenen Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Eine weitere Aufgabe ist die Kirchenleitung, die ich gemeinsam mit dem Synodalrat wahrnehme. Das ist auf der strukturellen Ebene meine Hauptaufgabe. Die Zusammenarbeit ist enorm wichtig, weil wir uns als bischöflich-synodal verstehen. Ich entscheide nichts allein und muss mich und meine Positionen vor der Synode rechtfertigen. Es bedeutet aber auch, dass ich nicht alles allein machen muss. Wenn wir beispielsweise bei der ökumenischen Zusammenarbeit gefragt sind, können das auch andere Geistliche oder auch Laien übernehmen. Das finde ich richtig und wichtig. Ausserdem ist es mir wichtig, dass ich als Bischof ein Symbol, ein sichtbares Zeichen der Einheit bin. Ich habe laut Verfassung die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass wir im katholischen Glauben bleiben und als Bistum gemeinsam unterwegs sind.

Eine weitere Aufgabe ist das Halten der Verbindung mit der Utrechter Union. Sie entstand 1889 und ist ein internationaler Zusammenschluss der altkatholischen Kirchen. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von Utrecht. So wie der Bischof von Rom zugleich Papst ist, ist der Bischof von Utrecht der Erzbischof der Utrechter Union. Dank ihr stehen wir Altkatholischen Kirchen in einem guten und regelmässigen Austausch. Einmal im Jahr treffen wir uns für eine Woche zur Internationalen Bischofskonferenz. Ich bin dort Sekretär, da das der Schweizer Bischof traditionellerweise seit Beginn der Union immer gewesen ist.

Bald findet in Rheinfelden der internationale Altkatholikenkongress statt. Das Thema lautet: Menschen bewegen – Gemeinschaft stärken. Wie zeigt sich das in Ihrer Arbeit als Bischof?

Das zeigt sich in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Gemeinden und Landeskirchen zu stärken und ihnen mehr Raum und Energie für Spiritualität zu geben. Dafür versuchen wir, Strukturen zu vereinfachen und Pfarrämter zu entlasten. Ein zweiter Schwerpunkt ist die akademische Bildung. Die theologische Ausbildung hat bei uns eine lange Tradition, die damalige «Katholische Fakultät» der Universität Bern (heute: Christkatholisches Institut der Theologischen Fakultät der Universität Bern) gab es tatsächlich schon vor Installation unseres Bistums! Wir haben derzeit noch zwei Christkatholische Professuren an der theologischen Fakultät. Eine davon wird durch die Pensionierung einer Professorin im nächsten Jahr frei. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons stellt sich die Frage, wie wir diese Professur finanziell erhalten können. Wir setzen uns sehr dafür ein, und im Moment sieht es gut aus. Wenn es darum geht, Gemeinschaft zu stärken, müssen wir uns immer wieder vor Augen führen: Als kleine Kirche können wir nicht alles gleichzeitig leisten, dafür fehlen uns schlicht die personellen und finanziellen Ressourcen. Ich sage deshalb manchmal, es grenzt an ein Wunder, dass es uns gelingt, all die

Strukturen unseres Bistums mit den Landeskirchen und den Kirchengemeinden zu «bespielen». Wir stehen unter denselben kantonalen Vorgaben wie grössere Kirchen, müssen Berichte einreichen und uns rechtfertigen. Dass wir diese Strukturen trotzdem aufrechterhalten können, macht mich ehrlich gesagt stolz. Das schaffen wir nur dank der engagierten und hochmotivierten Menschen in unserer Kirche.

Deshalb ist es uns wichtig, das Potenzial unserer Mitglieder zu stärken. Es gibt viele Menschen, die sich engagieren möchten, etwa in Gottesdiensten, in der Ökumene oder in anderen Bereichen der Kirche. Diese Menschen müssen wir ermutigen und befähigen, ihre Charismen einzubringen.

Ein weiterer ganz wichtiger Bereich ist die Prävention und Bekämpfung von Missbrauch. Hier arbeiten wir seit zwei Jahren intensiv daran, eine nachhaltige Kulturveränderung zu erreichen.

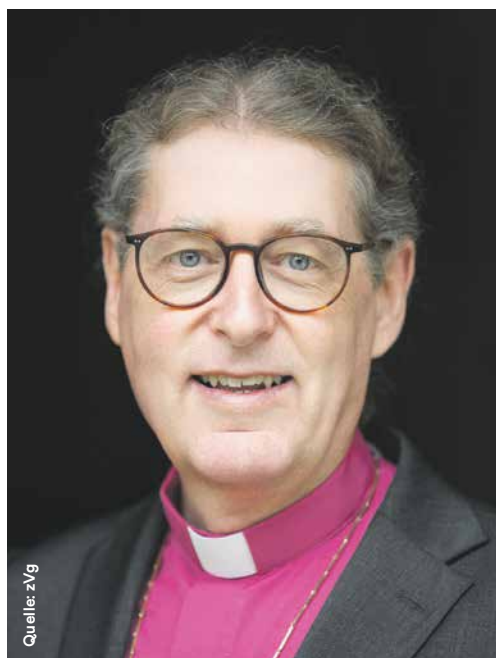
Und natürlich beschäftigen uns auch strukturelle Fragen, etwa die laufende Verfassungsrevision. Das klingt zunächst wenig geistlich, gehört aber dazu: Wir als Menschen, und somit als Kirche, brauchen Strukturen.

Die Spiritualität bleibt für mich aber das Herzstück. Deshalb bin ich gerne in den Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Mir ist wichtig, dass wir uns als eine Kirche verstehen und erleben, dass wir gemeinsam unterwegs sind.

Einige Menschen kennen die Christkatholische Kirche nicht oder kaum. Was würden Sie ihnen als Erstes über Ihre Kirche erzählen?

Wir haben unseren Bischofssitz in Bern im Botschaftsquartier und ich sage jeweils: Wir sind hier die gute Botschaft.

Unser Grundauftrag ist die Verkündigung des Evangeliums, und zwar durch unsere Haltung, dass wir die Botschaft, die wir von Gott empfangen haben, ins Heute hineinlesen. Ich orientiere mich dabei an einem Zitat des jüdischen Religionswissenschaftlers Pinchas Lapide: «Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder ernst. Beides zusammen verträgt sich sehr schlecht.» Wir wollen die Bibel ernst neh-



Quelle: zVg



men. Deshalb fragen wir, in welchem Zusammenhang die jeweiligen Texte entstanden sind und was sie uns heute sagen können. Für uns ist die Bibel das Wort Gottes. Gleichzeitig ist sie so geschrieben, dass sie zu jeder Zeit neu gelesen und verstanden werden kann. Wir sind deshalb offen für den Heiligen Geist, der uns dabei hilft, die Bibel nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen zu lesen und zu erkennen, was für unsere Zeit wichtig und aktuell ist.

Bei der Schaffung des christkatholischen Bistums war der Ansatz: Wir wollen katholisch bleiben, wie wir es immer gewesen sind. Deshalb lehnten und lehnen wir die beiden Papstdogmen von 1870 ab: Die Unfehlbarkeit (Infallibilität) und die oberste Rechtsgewalt (Jurisdiktionsprimat) des Papstes. Für uns gehören diese beiden Dogmen nicht zum überlieferten katholischen Glaubensschatz. Der Papst hatte und hat für uns immer ein besonderes Gewicht, eine herausragende Stellung und eine zentrale Rolle bei der Einheit der katholischen Kirche. Das ist auch für uns unbestritten.

Die Ökumene ist seit jeher wichtig für die Christkatholische Kirche. Am Anfang war das Verhältnis zu Rom selbstverständlich schwierig, aber seit Jahrzehnten sind wir als Utrechter Union im intensiven Dialog mit Rom. Die Utrechter Union war auch zur Einsetzung des neuen Papstes eingeladen. Das sind schöne Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Wo sehen Sie Ihre Kirche in zwanzig Jahren?

Ich hoffe, dass wir unsere Kirche auf den Weg gebracht haben, sodass wir noch mit Freude unterwegs sind, unseren Glauben ins Heute hineinzusprechen. Und ich hoffe, dass wir mit noch mehr Kirchen Gemeinschaften haben. Als Utrechter Union haben wir schon heute mit vier Kirchen volle Kirchengemeinschaft: mit der anglikanischen Kirche, der Mar-Thoma-Kirche in Südindien – das ist bemerkenswert, weil wir als westliche katholische

Kirche damit erstmals seit der Trennung von Ost und West wieder volle Gemeinschaft mit einer Ostkirche haben. Wir haben Gemeinschaft mit der Iglesia Filipina Independiente auf den Philippinen und der Schwedischen Kirche. Sie ist zwar evangelisch-lutherisch, hat aber die apostolische Sukzession und ein katholisches Amtsverständnis bewahrt. Ich hoffe, dass wir diese Kirchengemeinschaften in zwanzig Jahren intensiviert haben und dass es vielleicht gar nicht mehr nötig ist, dass wir verschiedene Kirchen sind.

Gibt es etwas, das die Christkatholische Kirche besser kann als andere Kirchen?

Ob es besser ist, darüber lässt sich diskutieren. Was sie anders macht: Geistliche und Laien entscheiden immer gemeinsam. Selbst ich als Bischof kann nicht allein entscheiden. Ich finde, das ist unsere grosse Stärke, manchmal aber auch eine Herausforderung. Ausserdem verhilft uns unsere Grösse zu mehr Flexibilität und oft auch zu schnelleren Entscheidungen. Die Wege sind bei uns direkter.

Wo funktioniert das Miteinander zwischen den Konfessionen in der Schweiz gut und wo würden Sie sich mehr Zusammenarbeit wünschen?

Wir sind gemeinsam mit den beiden Landeskirchen, mit Freikirchen, orthodoxen Kirchen und der anglikanischen Kirche Teil der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK). Wir haben sehr guten Kontakt zueinander und feiern auch miteinander. Trotzdem gibt es Trennungen und die sind unschön. Darüber, wie man Dinge verstehen muss, wie das, was Jesus gesagt hat, und wie die Überlieferungen interpretiert werden müssen, gehen manchmal die Meinungen auseinander.

Und hier stellen sich für mich Fragen: Wir können gut miteinander feiern, aber was bedeutet das? Was kommt danach? Wie geht es weiter? Diese Fragen bleiben offen. Ich finde es wichtig, dass wir im Kontakt und im Austausch bleiben und auch in der Diskussion.

Welche Bibelstelle begleitet Sie persönlich besonders und warum?

Da gibt es natürlich mehrere.

Alttestamentlich ist es das Psalmwort, das ich als Siegel spruch führe: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.» Darin befinden sich zwei Elemente, die meiner Meinung nach für den Glauben eine wichtige Rolle spielen. Einerseits stattet Gott mich mit allem aus, was ich brauche, um mutig über ein Hindernis zu springen. Andererseits aber trägt er mich nicht drüber, es ist jetzt an mir, den Sprung zu wagen. Deswegen mag ich diesen Spruch so sehr.

Im neuen Testament ist es unter anderem der Aufruf: «Liebt einander!» Da könnte man zunächst sagen: Ein bisschen viel verlangt, oder? Aber da geht es mit heutigen Worten darum, dass wir uns gegenseitig mit Offenheit, mit Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Respekt begegnen. Es geht nicht um Sexualität, sondern es geht um Verantwortung füreinander. Verantwortung ist ein grundlegender Teil unseres Christseins, dazu Demut vor dem, was uns begegnet, und davor, dass uns im Gegenüber Gott erscheint, auch wenn es uns manchmal nicht passt.

Interview: Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Zur Person

Bischof Frank Bangerter wuchs in Lyss in einem reformierten, liberalen und freiheitlichen Umfeld auf. Der Glaube war für ihn dabei von Anfang an selbstverständlich. Schon als Kind zog es ihn in Kirchen, unabhängig von der Konfession. Durch eine katholische Hütefrau lernte er früh auch die römisch-katholische Kirche und ihre Gottesdienste kennen. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in Biel studierte er Betriebswirtschaft und arbeitete in der Privatwirtschaft, vor allem im Personalbereich. Nach elf Jahren wollte er sich umorientieren und begann eine soziologische Dissertation. Dabei wurde ihm zunehmend bewusst, dass ihn vor allem Glaubensfragen interessierten, und das was über den Menschen hinausgeht. Er entschied sich deshalb stattdessen für ein Theologiestudium an der Universität Bern und wechselte nach dem evangelischen Propädeutikum ins Christkatholische Departement. Ein prägendes Erlebnis während eines Praktikums in der reformierten Kirche hatte ihm deutlich gemacht, dass sein eigener Zugang zum Glauben katholisch geprägt ist: Für ihn ist die Kirche ein heiliger Raum.

Aus den ursprünglich geplanten Schwerpunkten Wirtschaft und Theologie wurde schliesslich der Weg ins Pfarramt. Nach seiner Diakon- und Priesterweihe in Basel war er rund vierzehneinhalb Jahre Pfarrer in Zürich. Nach dem Rücktritt seines Vorgängers wurde er schliesslich von der Synode zum Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz gewählt.

«Die Beziehung steht immer im Zentrum»

Die Katechetinnenausbildung im Aargau gibt es seit 50 Jahren – zwei Pionierinnen erzählen.

Zusammen haben sie 100 Jahre Erfahrung in der Katechese: Maria Rehmann-Walde und Viktoria Roth gehören zu den ersten Katechetinnen im Aargau.

Wenn Viktoria Roth an ihrem Wohnort Wallbach unterwegs ist, kommt sie meist nicht weit, ohne jemandem Bekannten zu begegnen. Als langjährige Katechetin und Kindergärtnerin, engagiert in der Pfarrei und ehrenamtlich tätig, kennt die 71-Jährige viele Menschen. Gut eingebettet in die Gemeinschaft ist auch die 78-jährige Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Katechetin engagierte sie sich als Mitglied der Kirchenpflege und im Pfarreirat, half bei der Renovation der Pfarrkirche, gestaltete Familiengottesdienste musikalisch mit und singt seit 58 Jahren im Kirchenchor, wo sie auch im Vorstand mitwirkt.

Säulen des Pfarreilebens

Vor 50 Jahren gehörten Maria Rehmann und Viktoria Roth zu den ersten Frauen, die die Ausbildung zur Hilfskatechetin begannen. Die Fachstelle Katechese der Landeskirche Aargau organisiert eine Jubiläumsfeier und schreibt: «Viele der damaligen Absolventinnen wurden über Jahre hinweg tragende Säulen des Pfarreilebens. Mit Fachwissen, Herzblut und Kreativität prägten sie Generationen von Kindern und Familien und entwickelten die Katechese im Aargau entscheidend weiter.» Besser könnte man das Wirken von Rehmann und Roth nicht auf den Punkt bringen.

Reagieren auf Fachkräftemangel

Der Blick in alte Protokolle zeigt, dass im Sommer 1976 an der Aargauer Dekanatenkonferenz eine Kommission ins Leben gerufen wurde, die sich einem damals dringenden Anliegen widmete: der Ausbildung von Hilfs-



Nicht nur der Kampf um Mitbestimmung in der Anfangszeit, sondern auch unzählige schöne Erinnerungen an die kreative Arbeit mit den Kindern begleiten die beiden ehemaligen Katechetinnen Viktoria Roth aus Wallbach (links) und Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten.

katechetinnen im Kanton Aargau. Mitte der 1970er-Jahre war der Bedarf an ausgebildeten Fachpersonen stark gewachsen, und der Kommissionspräsident, Pfarrer Josef von Felten, setzte sich für eine eigene Ausbildungsstätte im Kanton Aargau ein. Die Protokolle zeigen, wie intensiv damals diskutiert wurde: Was sollte eine Hilfskatechetin können? Wie fundiert musste die theologische und methodische Ausbildung sein? Wo sollen Katechetinnen mitarbeiten? Wie viel Liturgie gehört zu ihrem Auftrag?

Bedürfnis nach mehr Fachwissen

Rehmann und Roth erinnern sich nicht mehr an die Details ihrer zweijährigen Ausbildung. Viel lebendiger sind die Erinnerungen an die Menschen, mit denen sie im Lauf ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun hatten. Weil Rehmann und Roth beide im Fricktal zuhause sind, entdecken sie im Lauf des Gesprächs immer wieder gemeinsame Bekanntschaften.

Maria Rehmann wurde als junge Kindergärtnerin von der Kirchenpflege angefragt, weil es in der Pfarrei eine Katechetin brauchte. «Ich interessierte mich zwar für diese Aufgabe, wollte aber besser über die Materie Bescheid wissen. Da hiess es, es gebe einen Kurs für Hilfskatechetinnen», erinnert sie sich. Auch Viktoria Roth wurde von Eltern ihrer Kindergärtler angefragt, ob sie den Erstklässlern Religionsunterricht erteilen wolle. Eine Mutter regte sie dazu an, den Kurs für Hilfskatechetinnen zu machen. Beide schlossen die Ausbildung im Jahr 1979 ab.

Die Arbeit mit den Kindern gefiel Maria Rehmann. Es störte sie aber, dass sie ihre Erstklässler nur einmal pro Woche für 45 Minuten sah. «Das war mir einfach zu wenig Zeit, ich hätte gerne länger und intensiver mit den Kindern gearbeitet», sagt sie. Und sie ergänzt: «Sobald es auf die Erstkommunion zugeht, übernahm sowieso der Pfarrer die Vorbereitung – das war sakrosankt.»

Arbeit abgeben, Macht behalten

Besonders am Anfang ihrer Tätigkeit machte beiden der Umgang mit konservativ eingestellten Pfarrern zu schaffen, die zwar die Arbeit, nicht aber die Macht abgeben wollten. Maria Rehmann war als Jugendliche im Blauring aktiv und hatte schon damals die Erfahrung gemacht: «Frauen dürfen in der Kirche mitarbeiten, aber nur bis zu einem gewissen Punkt.»

Sie erinnert sich, wie der Pfarrer für den vor-schulischen Unterricht einen Aufruf machte und zwölf Frauen kamen: «Er erschrak fast über seinen eigenen Mut.» Beim Vorbereiten der Familiengottesdienste versuchte Rehmann zusammen mit den anderen Frauen den Gottesdienststrahlen zu erweitern: «Ich bin ziemlich direkt und habe mich getraut, zu fragen», sagt sie. Der Schritt hin zu mehr Verantwortung und Gestaltungsraum für die Katechetinnen brauchte Zeit.

Als Viktoria Roth ihr Praktikum absolvieren wollte, verweigerte ihr der damalige ungarische Pfarrer den Platz mit der Begründung, dass ihr Mann und ihr Sohn reformiert waren. Sie schrieb eine Beschwerde an die Kirchengemeinde, die jedoch gegen den Priester nichts unternehmen konnte oder wollte. Erst nachdem der Pfarrer die Stelle gewechselt hatte, unterrichtete sie als Katechetin in Zeiningen und Wallbach.

«Ein steter Kampf»

Viktoria Roth sagt: «Auch ich war zwischen durch müde und hatte das Gefühl, es gehe nicht vorwärts.» Vor allem die Anfangsjahre seien ein steter Kampf um Mitbestimmung gewesen,



Quelle: Roger Wehrli

Maria Rehmann-Wald hat miterlebt, wie viel Zeit der Schritt hin zu mehr Gestaltungsfreiheit für die Katechetinnen brauchte.

erzählen beide. «Auf diesen Kampf hat uns die Ausbildung nicht vorbereitet», sagen sie.

Wenn sie sich an frühere Zeiten erinnert, ist Viktoria Roth dankbar für die letzten 15 Jahre ihres Berufslebens: «Am Anfang meiner Katechetinnenzeit war ich eine Einzelkämpferin, dann habe ich zunehmend im Team gearbeitet. Mit einem guten Team hast du Rückhalt. Ich fand es super, gemeinsam Anlässe wie Sternsingen und Adventsfenster auf die Beine zu stellen.»

Die Weiterbildungen der katechetischen Fachstellen im Aargau, Baselland und Basel-Stadt sowie die Angebote des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI seien für sie stets wichtig gewesen, sagt Viktoria Roth: «Mir stärkten die Weiterbildungen den Rücken, um in der kirchlichen Hierarchie als Frau zu bestehen. Ich habe im Laufe meiner Berufszeit erlebt, wie wichtig der Austausch mit Kolleginnen und die fachliche Weiterbildung sind. Kurse und Ausbildungen haben meinen Horizont erweitert, so dass ich wieder neu motiviert vor der Klasse stand.»

Das Religiöse gerät unter Druck

Der anhaltende Trend zur Säkularisierung macht auch vor dem Fricktal nicht Halt und beschäftigt die beiden ehemaligen Katechetinnen. «Das Religiöse gerät unter Druck und in Verdacht. «Was, du bist katholisch?!», heisst es ab und zu», sagt Viktoria Roth. Früher brauchte es keine Klassenliste, wer katholisch war, kam in den Religionsunterricht. Da gab es keine Diskussion, auch nicht von Seiten der Eltern. Heute sind es aus der ganzen Region nur noch eine Handvoll Religionsschülerinnen und -schüler. Roth betreut als Freiwillige Geflüchtete. Dabei hat sie mit einem 15-jährigen Muslim zu tun, der sich in seinem Glauben



Viktoria Roth wusste die Weiterbildungsangebote der Katchese-Fachstellen sehr zu schätzen: «Sie stärkten mir den Rücken.»

sehr gut auskennt. Sie findet: «Es wäre unsere Aufgabe, den christlichen Kindern zu zeigen, wo sie stehen. Das ist wichtig, um überhaupt diskutieren zu können. Man muss die Diskussion offenhalten.»

«Vor allem in den Anfangsjahren war unsere Arbeit als Katechetin ein steter Kampf um Mitbestimmung.»

Viktoria Roth

Rituale, Zeichen und Symbole

Sie mache immer wieder die Erfahrung, dass Menschen Spiritualität brauchen und suchen, berichtet Viktoria Roth. Als sie mit einer Gruppe auf einem Ausflug ins Kloster Mariastein zufällig die Vesper mitfeierte, sagte nach der Feier eine Kollegin, die sonst nie in die Kirche geht: «Du, da muss ich gar nicht ins Yoga.» Die Menschen bräuchten Rituale, Zeichen und Symbole – auch ohne Pfarrer, stellt sie fest. Das findet auch Maria Rehmann. Sie ist davon überzeugt, dass die Menschen in entscheidenden Lebenssituationen jemanden wollen, zu dem sie eine Beziehung haben. Es ist das wichtigste Fazit ihrer Tätigkeit innerhalb der Kirche: «Die Beziehung steht immer im Zentrum.»

Marie-Christine Andres

Gemeinsam feiern

Die Fachstelle Katechese – Medien der Aargauer Landeskirche lädt alle herzlich ein, die die Katechese-Ausbildung in der Anfangszeit absolviert oder sich für diesen wichtigen Dienst eingesetzt haben. Nach der (ausgebuchten) Fachtagung am 16. Oktober um 16.30 Uhr stossen Mitarbeitende der Fachstelle und Katechetinnen der ersten Ausbildungsgänge im Bullingerhaus in Aarau gemeinsam auf 50 Jahre Katechetinnen im Aargau an. Die Fachstelle Katechese-Medien freut sich darauf, viele Pionierinnen – und Pioniere – kennenzulernen! Für den Apéro melden Sie sich bitte an unter katechese@kathaargau.ch

«Lasst euch nicht zu sehr beeindrucken»

André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, im Interview über Papst Leos Enzyklika zur Künstlichen Intelligenz

Im Lehrschreiben «Magnifica humanitas» fordert Papst Leo, die KI zu «entwaffnen». Verantwortliche aus Big-Tech, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kirche haben diese Forderung an einem Podium an der ETH Zürich diskutiert. André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, war Mit-Initiator der Veranstaltung.

Papst Leo hat im Mai die vielbeachtete Enzyklika «Magnifica humanitas» herausgegeben, in der er sich mit der Bewahrung der Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz beschäftigt. André Gollietz, was halten Sie als Ingenieur und IT-Consultant davon, dass sich eine religiöse Autorität zur KI äussert?

André Gollietz: Zunächst war ich überrascht: von der Prominenz, mit der das Schreiben vorgestellt wurde – zum Beispiel, dass Christopher Olah, ein Mitgründer des KI-Unternehmens Anthropic, im Vatikan gesprochen hat. Auch die Resonanz in Medien und Politik hat mich überrascht. Dann hat mich die Enzyklika gefreut: weil ich denke, dass es die kritische Auseinandersetzung braucht. Schliesslich habe ich darin einiges gelernt.

Zum Beispiel?

Die katholische Soziallehre war mir entfernt bekannt und die Lektüre der Enzyklika hat sie mir ins Bewusstsein geholt. Es war das erste Mal, dass ein päpstliches Wort in mein berufliches Umfeld hineingesprochen hat. Aber es geht hier nicht in erster Linie um ein Ingeni-



Ein Mitarbeiter des Deutschen Museums in Bonn erklärt an Bildschirmen, wie Künstliche Intelligenz ein Bild in ein Zahlenmuster zerlegt, um ähnliche Objekte zu finden.

eurs-Thema, sondern wir stehen vor Fragen, die alle Menschen angehen.

Teilen Sie die Einschätzung, dass wir uns durch die Entwicklung der KI in einem Epochenwandel befinden, der die Menschlichkeit bedroht?

Ich bin seit rund 50 Jahren in der IT tätig und habe mich in den 1980-Jahren während meines Informatikstudiums an der ETH selbst mit künstlicher Intelligenz befasst. Das waren damals regelbasierte «old fashioned» AI-Systeme, noch keine grossen statistischen Sprachmodelle. Von daher denke ich, müssten wir die gesellschaftliche Zäsur eigentlich viel früher ansetzen als im November 2022, als ChatGPT auf den Markt kam. Zum Epochenwandel: Ich kann sagen, dass die Entwicklungen meine Erwartungen übertreffen. Die Entstehung der grossen statistischen Sprachmodelle, generative AI, ist erstaunlich. Die sprachliche Funk-

tionsweise und vor allem die Interaktion mit Menschen – das hätte ich mir so vor 40 Jahren nicht vorstellen können.

Wie schätzen Sie die Bedrohungsdimension ein?

Es gibt bedrohliche Aspekte. Ich schätze sie allerdings nicht so hoch ein wie beispielsweise der Historiker Yuval Harari oder der US-Senator Bernie Sanders, die sich prominent äussern. Insofern ist mir die Enzyklika von Papst Leo in ihrer Tonalität sehr willkommen: sie differenziert, macht Unterscheidungen. Sprachsimulation ist doch zum Beispiel nicht dasselbe wie KI-basierte autonome Waffensysteme. Letztere halte ich für sehr gefährlich.

Im Juli erst ist ein KI-Modell von OpenAI während eines Tests eigenständig aus der Testumgebung ausgebrochen und hat einen automatisierten Hackerangriff auf eine an-

dere KI-Plattform gestartet. Nicht gefährlich?

Zumindest hat die Geschichte einen Marketing-Aspekt. OpenAI war damit in den Headlines und man war wohl nicht traurig darüber, weil sich das positiv auf den Börsenkurs ausgewirkt haben wird. Grundsätzlich halte ich sämtliche Machtübernahmefantasien und Weltuntergangsszenarien durch KI für übertrieben oder für gut platzierte Marketingaktionen.

Was allerdings auch diese Geschichte zeigt: KI konfrontiert uns als Gesellschaft mit grundlegenden Bildungsfragen. Was müssen wir lernen, um mit diesen Systemen richtig umzugehen? Wie lernen wir, ihre Ergebnisse einzusetzen? Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik. Mit gesundem Menschenverstand und ein wenig Mathematik lässt sich das gut verstehen. Wer hingegen die Hintergründe nicht versteht, bei dem sind Tür und Tor für Mystifizierungen weit offen.

Sam Altman hingegen, der CEO von OpenAI, nennt die KI «magical intelligence in the sky», eine magische Intelligenz, beheimatet im Himmel.

Für mich ist das Marketing-Sprech kurz vor dem Börsengang, das ist Blödsinn.

Ich bewundere die Leistung der Entwickler von OpenAI und anderen KI-Pionierfirmen. Ihre Geschäftspraktiken dagegen finde ich eher fragwürdig, insbesondere bei der Nutzung offen zugänglicher digitaler Inhalte. Und ja, die Resultate der Sprachmodelle sind zum Teil nicht vorhersehbar. Das liegt in der Natur der statistischen Methoden, auf denen sie beruhen. Aber: Man darf sich davon nicht allzu sehr beeindrucken lassen. Genau das finde ich in der Enzyklika wieder, deswegen ist sie ein Mutmacher für mich: Lasst Euch nicht zu sehr beeindrucken, findet einen vernünftigen, menschenwürdigen Umgang damit.

Papst Leo stellt die zentrale Forderung, die KI zu «entwaffnen», also sie der Logik des bewaffneten Wettbewerbs im militärischen, wirtschaftlichen und kognitiven Bereich zu entziehen. Er schreibt: «Es bedeutet, sie Monopolen zu entziehen, sie hinterfragbar und anfechtbar und damit lebensfreundlich zu machen, sie der Vielfalt menschlicher Kulturen und Lebensweisen zurückzugeben.» Angesichts der herrschenden Machtverhältnisse – ist es dafür nicht bereits zu spät?

Nein, das glaube ich nicht. Im Gegenteil ist es sehr hilfreich für die notwendige Diskussion, wenn sich eine Institution wie die katholische Kirche in aller Deutlichkeit äussert.

Als Präsident der Swiss Data Alliance ist für mich relevant, wer die Kontrolle über die KI-Systeme und vor allem auch über die Daten

hat, welche diese Systeme in grossen Mengen benötigen. Wir brauchen staatliche Regulierungen, klar. An dieser Stelle bin ich aber etwas skeptisch gegenüber den Aussagen der Enzyklika, denn wir brauchen vor allem auch eine gemeinschaftliche Kontrolle zivilgesellschaftlicher, privater und staatlicher Akteure: über Daten und digitale Ressourcen, also über sogenannte «digital commons». Auch dafür ist es nicht zu spät – man fängt gerade erst an, sich zu formieren. Aus diesem Grund haben wir eine Vertreterin von Wikipedia zu unserem Podium eingeladen.

Wikipedia ist keine staatliche Institution, sondern eine zivilgesellschaftliche Akteurin – und der Content der Online-Enzyklopädie, der von unzähligen Aktivistinnen und Aktivisten erstellt wurde, wird nun von KI-Modellen geplündert.

Ja, und doch ist es nicht zu spät, Modelle zu entwickeln, damit zukünftig Verträge abgeschlossen werden können, die es erlauben, die Erzeuger und Inhaber von Daten für deren Nutzung im Rahmen von KI-Systemen fair zu entschädigen. Es braucht dazu aber dringend zivilgesellschaftliche Aktivität.

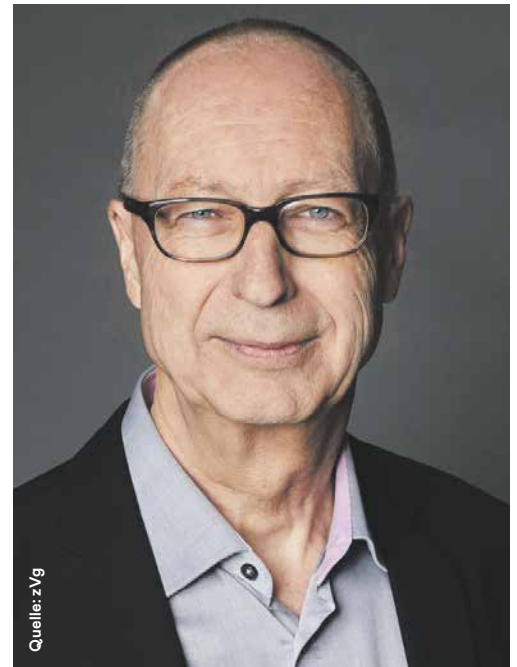
«Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik.»

André Gollier

An Gerichten sind Prozesse hängig, Verlagehäuser wie die New York Times klagen gegen OpenAI – das ist alles erst im Gange, und ist aus meiner Sicht ganz wichtig. Die Wiederverwertungs- und Urheberrechte müssen entsprechend angepasst werden.

Welcher Schritt wäre in Ihren Augen der erste, die KI im Sinne von Papst Leo zu «entwaffnen»?

Es braucht dafür insbesondere die Zivilgesellschaft. Das Vertrauensverhältnis zwischen Akteuren, die KI einsetzen, zwischen den Firmen mit grossem Kapital, und dem Rest der Gesellschaft muss entwickelt und definiert werden. Ich bin durchaus optimistisch, dass es möglich sein wird, zu vernünftigen Vereinbarungen zu kommen – wenn sich die zivilgesellschaftlichen Akteure in Bewegung setzen und die KI-Firmen nach ihren konkreten Handlungen und nicht nach grossmundigen



André Gollier (*1955) berät Firmen, öffentliche Verwaltungen und Forschungsinstitutionen bei der gemeinschaftlichen und verantwortungsvollen Nutzung von Daten. Er ist Präsident der Swiss Data Alliance. Der Dipl. Informatik-Ingenieur ETH ist Mitglied der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ICZ und im Vorstand von Chevruta, dem Freundeskreis des Instituts für jüdisch-christliche Forschung der Universität Luzern.

Erklärungen beurteilen. Politischen Druck braucht es ausserdem.

Noch nie in der Geschichte hat sich eine Technologie so schnell entwickelt wie die KI. Sehen Sie auch entsprechenden moralischen Fortschritt?

Es fällt mir schwer zu antworten, da ich weder Moralphilosoph noch Politiker bin.

Wer wäre für moralischen Fortschritt verantwortlich?

Natürlich wir alle, und die Forderung bleibt gleichzeitig abstrakt und kaum fassbar. Verantwortung tragen auch Institutionen wie die Kirche, andere Religionsgemeinschaften, die Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Interview: Veronika Jehle

Dieses Interview erschien zuerst im Forum, dem Magazin der katholischen Kirche Zürich. Hier können Sie das Podium an der ETH nachschauen:



Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

19.9. Sospesa S. Messa Suhr. **20.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. **25.9.** Sospesa S. Messa Aarau. **27.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken. **2.10.** Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **25.9.** 14.00 Gr. Terza Età, Zofingen (sala Alpha).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

20.9. 11.00 Birr, 18.00 Rheinfelden. **22.9.** 19.30 Windisch. **27.9.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. **29.9.** 19.30 Windisch. **2.10.** 19.00 Stein i Adorazione Eucaristica. **3.10.** 17.00 Birr. **4.10.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario Windisch. **19.9.** Pellegrinaggio zonale Emmenbrücke. **3.10.** Festa Anziani Birr Sala Parrocchiale

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

19.9. 15.00 Emmenbrücke, S. Maria. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **20.9.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **26.9.** 9.30 Madonna del Sasso, Santuario. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **27.9.** 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e Damiano.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

19.9. Pellegrinaggio zonale delle Missioni Cattoliche di Lingua Italiana in Argovia. 15.00 Santa Messa nella chiesa di S. Maria, Emmenbrücke (Lucerna).

26.9. Pellegrinaggio al Santuario della Madonna del Sasso. 9.30 Santa Messa presso il Santuario.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de Lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30. Jueves 10–12.30.

Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

Bremgarten: jeden 3. Dienstag im Monat 18.00, Klara-Kapelle. **Aarau:** jeden 3. Montag im Monat 18.00, spanische Mission. **Brugg:** jeden 4. Mittwoch im Monat 18.00, St. Nikolaus. **Wohlen:** jeden 1. Mittwoch im Monat 18.00, Pfarrkirche St. Leonhard.

Actividad: Peregrinación a Einsiedeln de las diferentes Misiones Católicas de Lengua Española de Suiza, el día 11 de octubre. Para más información, consulta nuestra web. ¡Anímate a venir! En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00 Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

20.9. Mesha e Shenjtë, Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **26.9.** Mesha e Shenjtë, Lausanne 18.00, Festa e nënës Tereze. **27.9.** Mesha e Shenjtë, Wünne-wil 10.00, Aarau 13.30. **4.10.** Mesha e Shenjtë, Aarau 13.30, Zollikofen 17.00.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
www.facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

19.9. Krštenje Zofingen 16.00. Krunica i misa (vjeronauk 16.30–17.30) Rheinfelden 17.45. **20.9.** Misa (vjeronauk Buchs i Zofingen) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **22.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **24.9.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **25.9.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **26.9.** Rumeni list (susret hrv. kat. mladeži) Einsiedeln 15.00. **27.9.** Misa (vjeronauk Wettingen i Menziken) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **29.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **1.10.** Krunica i misa Leuggern 19.30. **2.10.** Krunica, misa i klanjanje Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

20.9. Niedziela Msza sw. 13.00. **23.9.** Sroda Rozaniec 19.00. **27.9.** Niedziela

Msza sw. 13.00. **30.9.** Sroda Rozaniec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Gottesdienst, Stadtkirche Baden,
Sonntag, 20. Sept., 10.30 Uhr. Eidge-
nössischer Dank-, Buss- und Bettag /
Gebet der Religionen (interreligiöser
Gottesdienst).

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Fachstelle Bildung und Propstei

056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Schöpfungswanderung im Rhythmus
der Natur: vom Kloster Fahr bis Baden.
So 20. Sept., 9–16.30 Uhr. Jubiläums-
weg 50 Jahre Bildung und Propstei und
40 Jahre «oeku Kirchen für die Um-
welt». **Anmeldung:**
www.kathaargau.ch/agenda
Binationaler Männertag: Grenze. Kraft.
Weite. Grenzach (DE) und Kaiseraugst
Sa 26. Sept., 9.30–16.30 Uhr. Ein
Outdoor-Anlass für Männer mit einem
spannenden Programm. **Anmeldung:**
www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch
Fasten in der Propstei Wislikofen
So 27. Sept., 16.00 Uhr bis Sa 3. Okt.,
14.30 Uhr. **Seminar zur integralen**
Standortbestimmung in der Propstei
Wislikofen
Fr 2. Okt., 18.00 Uhr bis So 4. Okt.,
13.30 Uhr. Anmeldungen:
info@propstei.ch

Fachstelle Spezialeelsorge

062 832 4289
spezialeelsorge@kathaargau.ch
Graue Haare – bunte Köpfe
«Tag der älteren Menschen».
Sa 26. Sept., 9–12 Uhr, Aarau
Spiritual Care und existentielle
Begleitung, mit Besuch von Kremato-
rium und Friedhof. Aarau, Mi 23. Sept.,
8.30–16.30 Uhr
Spiritual Care als Gegenseitigkeit von
Self Care und Care. Aarau. Mi 14. Okt.,
8.30–16.30 Uhr
Spirituelle Krankheitsbewältigung
Fr 30. Okt., 13.15–18 Uhr und Vortrag,
19–21 Uhr, Aarau. Die Teilnahme am
Abendvortrag «Spiritual Care von A bis
Z» mit Prof. Dr. med. Eckhard Frick,
Professor für Spiritual Care, kann auch
online erfolgen.

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Katechetin/Katechet, ein kirchlicher
Beruf – Infoanlass in Lenzburg, Di 13.
Okt., 19.30–20.30 Uhr. Als Katechetin/
Katechet begleiten Sie Kinder, Jugend-
liche und Erwachsene auf deren
Lebens- und Glaubensweg. Diese
Tätigkeit ist ein eigenständiger Dienst
und anerkannter Beruf in der Kirche.
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Oberes Fricktal

Seelsorgeeinheit Frick Gipf-Oberfrick Oeschgen

Seelsorgende

Pastoralraumleiter

Dr. Ulrich Feger | UF
062 871 12 67
ulrich.feger@kath-frick.ch

www.kath-oberesfricktal.ch

Pfarreiseelsorgerin

Christina Kessler | CK
062 871 11 42
christina.kessler@kath-oeschgen.ch

Pfarreiseelsorgerin

Elisabeth Lindner | EL
0049 1525 532 09 55
elisabeth.lindner@kath-oeschgen.ch

Leitender Priester

Leo Stocker | LS
079 798 28 47
leo.stocker@kath-frick.ch

Pfarremitarbeiterin

Julia Weiss | JW
062 871 11 26
julia.weiss@kath-frick.ch

Frick – St. Peter und Paul

Sekretariat

Tobias Mann
Rampart 1, 5070 Frick
Mo–Fr 8.30–11.00 Uhr
062 871 12 67
pfarramt@kath-frick.ch

Jugendgottesdienst – Let's sing and pray

Singen, beten, Gemeinschaft erleben – dazu lädt der Jugendgottesdienst ein.

Mit modernen Liedern, Gebeten und kurzen Impulsen entsteht Raum, um gemeinsam den Glauben zu feiern, zur Ruhe zu kommen und neue Gedanken mitzunehmen. Dabei darf jede und jeder so sein, wie er oder sie ist, und den Gottesdienst auf ganz persönliche Weise erleben. Gemeinsam wollen wir entdecken, was uns im Alltag Kraft, Hoffnung und Zuversicht schenkt.

Komm vorbei, sing mit und sei dabei – wir freuen uns auf dich!



sönliche Gedanken und Impulse einbringen und damit eine besondere Perspektive auf das gemeinsame Feiern eröffnen.

Der Gastgottesdienst bietet Gelegenheit, Kirche, Gesellschaft und das Leben in unserer Gemeinde miteinander in Verbindung zu bringen. Dabei dürfen wir gespannt sein, welche Erfahrungen und Gedanken unser Gast mit uns teilt.

Wir freuen uns auf einen bereichernden Gottesdienst, interessante Gedanken und viele Mitfeiernde.

Herzliche Einladung!

Gastgottesdienst in Frick

Am Sonntag, 20. September, um 10.45 Uhr laden wir herzlich zum Gastgottesdienst in der Kath. Kirche Frick ein.

Zu Gast ist Gunthard Niederbäumer, Vizeammann von Frick. Im Gottesdienst wird er per-

Echos aus Amsterdam

Am Sonntag, 20. September um 17.00 Uhr lädt die Kath. Kirche Frick zum Orgelkonzert «Echos aus Amsterdam» mit Organist Teun Braken ein.

Im Mittelpunkt steht die Musik von Jan Pieterszoon Sweelinck und seinem musikalischen

Umfeld. Das abwechslungsreiche Programm führt von Amsterdam über England bis nach Norddeutschland und lässt die faszinierende Klangwelt der Orgelmusik des 17. Jahrhunderts lebendig werden.

Herzliche Einladung zu diesem besonderen musikalischen Erlebnis!

Manege Frei – Zirkus-Tageslager 2026

Hereinspaziert in eine Woche voller Musik, Bewegung und Zirkuszauber

Von Montag, 28. September bis Donnerstag, 1. Oktober, jeweils von 9 - 16.15 Uhr, verwandeln wir den Alltag in eine bunte Manege. Unser Zirkus-Tageslager richtet sich an Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.

Gemeinsam mit der Zirkusschule Peppino und der Tanzschule Tanzluft Frick studieren die Kinder ein echtes Zirkusprogramm ein: Akrobatik, Clownerie, Bewegung, Tanz - hier darf ausprobiert, gelacht und gestaunt werden. Auch die Musik kommt nicht zu kurz: Zusammen mit Christina Keßler singen wir mitreisende Lieder, die nicht nur unser Programm, sondern auch den Gottesdienst bereichern werden. Ein besonderes Highlight wird zudem ein Tagesausflug, bei dem wir gemeinsam unterwegs sind und weitere spannende Erlebnisse sammeln.

Der krönende Höhepunkt unseres Herbstlagers ist der feierliche Zirkusgottesdienst am Sonntag, 4. Oktober, 10.45 Uhr in der katholischen Kirche Frick. Dort präsentieren die Kinder voller Stolz, was sie in dieser Woche gelernt und geprobt haben - ein buntes Fest für Familien, Freunde und die ganze Gemeinde.

Anmeldungen sind noch möglich. Benutzen Sie hierbei den QR-Code!

Kosten: 80 CHF (Mittagessen inklusive)



HELPER GESUCHT

Wir suchen noch Helferinnen und Helfer für den Ausflug, wie auch in der Küche. Wir freuen uns über jede Hilfe (gerne auch ältere Geschwister oder Eltern). Auch da ist eine Anmeldung über den QR-Code möglich.

Gipf-Oberfrick – St. Wendelin

Sekretariat

Judith Hermes-Boutellier
Gemeindenplatz 2
5073 Gipf-Oberfrick
Di-Do 9.00–11.00 Uhr
062 871 11 26
pfarramt@kath-gipf-oberfrick.ch

Wir freuen uns besonders, wenn die Kinder ein kleines Körbchen mit Obst mitbringen und damit die Feier auf schöne und farbenfrohe Weise bereichern.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Weitere pastorale Aufgaben übernehmen wie bisher Ulrich Feger, Leo Stocker, Elisabeth Lindner und Bryson Litschka.

Haben Sie ein Anliegen? Sprechen Sie uns einfach an! Wir helfen Ihnen gerne weiter oder vermitteln Sie an die zuständige Person.

Erntedankgottesdienst

Sonntag, 20. September 2026

10.30 Uhr, bei Familie Caroline und Marcel Schmid, Erlenhof

Musikalische Gestaltung: Regenbogenchor mit den SchülerInnen der 5. Klasse



Neue Zuständigkeiten in Gipf-Oberfrick

Nach der Verabschiedung von Martin Linzmeier kümmert sich neu ein Team um die Pfarrei St. Wendelin. Wer ist für was zuständig? Hier ein kurzer Überblick:

Julia Weiss (40%) ist Ansprechperson für Pfarreirat, Jugendchor und Ministranten. Sie leitet das «Fiire mit de Chliine», die Sternsingeraktion sowie besondere Gottesdienste und wirkt bei Familiengottesdiensten und Projekten mit. In der Regel ist sie Dienstag, Mittwoch und Donnerstagsvormittag im Pfarramt anzutreffen.

Christina Keßler (20%) ist Ansprechperson für Liturgiegruppe und Kirchenchor. Sie gestaltet Gottesdienste und Beerdigungen, begleitet die Erstkommunion und wirkt im Religionsunterricht der Oberstufe mit. Mittwochs ist sie regelmässig in Gipf-Oberfrick präsent.

Musik, die Generationen verbindet

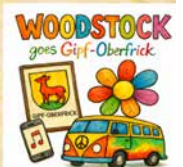
Unser Festival öffnet seine Tore am

Samstag, 24. Oktober 2026

- Nachtessen: ab 17:30 Uhr
- Musicalbeginn: 19:00 Uhr

Sonntag, 25. Oktober 2026

- Mittagessen: ab 12:00 Uhr
- Musicalbeginn: 13:30 Uhr



Woodstock war mehr als ein Festival. Es war ein Lebensgefühl. Der Jugendchor Gipf-Oberfrick möchte dieses Gefühl gemeinsam mit den Friday Night Singers und dem Männerchor wieder aufleben lassen. Am 24. und 25. Oktober dürfen alle Zuhörer in die Lieder und das Gefühl eintauchen. Tickets können unter www.eventfrog.ch oder unter 079 481 21 38 (Arabella Kühn) erworben werden.

Oeschgen – St. Kosmas und Damian

Sekretariat

Judith Hermes-Boutellier
Mitteldorfstrasse 86, 5072 Oeschgen
Freitag 8.30–11.30 Uhr
062 871 11 42
pfarramt@kath-oeschgen.ch

Patrozinium & Erntedank

Am Sonntag, 27. September, feiern wir das Patrozinium unserer Kirche St. Kosmas und Damian.

Gleichzeitig danken wir Gott für die Ernte dieses Jahres und für alles, mit dem er uns in unserem Leben beschenkt und segnet.

Der festliche Gottesdienst unter Leitung von Leo Stocker wird musikalisch begleitet vom Kirchenchor.



Begegnungs- und Spielnachmittag 50+

Am Donnerstag, 1. Oktober um 14 Uhr, findet der Begegnungs- und Spielnachmittag 50+ im Pfarreisaal statt. Es freuen sich Esther Herzog und Ottilia Reimann.

Feiern wie die ersten Christen – Agape in Oeschgen

Zur jüngsten Agapefeier waren auch die Kommunionkinder mit ihren Familien eingeladen. «Wir feiern wie die ersten Christen», erklärte Pfarreiseelsorgerin Christina Keßler zu Beginn: «Wir sitzen um einen Tisch, lesen miteinander in der Bibel, singen, beten und teilen gesegnetes Brot und gesegneten Traubensaft.»

Im Mittelpunkt der Feier stand das Thema Nächstenliebe. Diese erläuterte Katechetin Ingrid Scharf mit roten Herzen, auf denen die Verse der Lesung geschrieben standen. Im Bibelgespräch ging es dann darum, warum es ein Akt der Liebe ist, wenn man aktiv auf jemand zugeht, der einem «etwas Gemeinsames» gesagt hat. Solch ein Gespräch ist nämlich eine Möglichkeit, über einen zwischenmenschlichen Graben wieder eine Brücke zu bauen.

Die familiäre und persönliche Form der Agapefeier war für manche zunächst ungewohnt, wurde jedoch als bereichernd und gemeinschaftsstiftend erlebt.

Die nächste Agape ist am Samstag, 7. November um 18.45 Uhr in Oeschgen.



Oeschger Senioren unterwegs

Pünktlich um 7.45 Uhr standen über 50 Seniorinnen und Senioren an der Brückenwaage bereit, um mit zwei Cars auf die gemeinsame Reise zu gehen. Mit einem Dankeslied und guten Wünschen für den Tag startete die fröhliche Reisegesellschaft in den Ausflug.

Die erste Station führte nach Kaiserstuhl, wo bei Kaffee und Gipfeli Zeit für eine gemütliche Stärkung blieb. In der Nähe der Einflugschneise des Zürcher Flughafens sorgten die vorbeiziehenden Flugzeuge für eine besondere und eindrucksvolle Kulisse.

Weiter ging es zum Restaurant Löffelstiel oberhalb des Zürichsees. Nach einem feinen Mittagessen bot sich eine wunderbare Aussicht auf den See und die umliegende Bergwelt. Natürlich wurde eifrig darüber diskutiert, welche Gipfel am Horizont zu erkennen waren – zum Glück fanden sich unter den Reisenden kundige «Bergexperten», die für Klarheit sorgten.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Lindt Home of Chocolate. Im Museum gab es viel zu entdecken und selbstverständlich durfte auch der Genuss von Schokolade nicht fehlen.

So war für alle etwas dabei. Doch das Schönste an diesem Ausflug waren einmal mehr die Begegnungen: bekannte Gesichter wiederzusehen, miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam zu lachen und einen unbeschwerteren Tag zu verbringen. Genau diese Gemeinschaft macht den Seniorenausflug Jahr für Jahr zu einem besonderen Erlebnis.

Gottesdienste

Sonntag, 20. September

09.00 Oeschgen
Kommunionfeier UF
Kollekte: Inländische Mission
Jahrzeiten für:
Anna & Otto Obrist-Lauber

10.30 Gipf-Oberfrick
Erntedank MS/JW
Kollekte: Pro Longo mai
Jahrzeiten für:
Walter Oggenfuss-Saxer

10.45 Frick
Kommunionfeier UF
Gastgottesdienst mit Gunthard
Niederbäumer, Vizeammann Frick

Kollekte: IM Inländische Mission
Jahrzeiten für:
Linda und August Schmid-Maz-
zotti

Dienstag, 22. September

18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 23. September

09.00 Frick
Kommunionfeier CK
Anschl. Kaffee im Pfarrhaus

Donnerstag, 24. September

09.00 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier CK

Sonntag, 27. September

09.30 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier EL
Kollekte: IM Inländische Mission
Jahrzeiten für:
Silvia & Fritz Binggeli-Schmid
Beatrice Binggeli
René Binggeli
Armin Schmid-Mösch

10.00 Oeschgen
Festgottesdienst
zum Patronzinium (EF) LS
umrahmt vom Kirchenchor
Kollekte: Migratio
Jahrzeiten für:
Rosa & Xaver Döbeli-Schraner

10.45 Frick
Kommunionfeier EL
Kollekte: Don Bosco Jugendhilfe

Dienstag, 29. September

18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 30. September

09.00 Frick
Eucharistiefeier LS
Anschl. Kaffee im Pfarrhaus

erhaltene Messspenden Frick:
Elisabeth Erb-Weber (Kath.
Frauenbund Frick)

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Gipf-Oberfrick
Eucharistiefeier LS

Freitag, 2. Oktober

17.30 Frick
Gebetsstunde für alle

Donnerstag, 24. September

12.00 Ökum. Mittagstisch
im Rampartsaal

Donnerstag, 1. Oktober

14.00 Oeschgen
Spiel- und Begegnungsnachmittag
50+

Unsere Taufen

Lilly Bänninger, Frick

Unsere Verstorbenen

Paul Fasel-Stäuble, Gipf-Oberfrick,
1930, † 5. September
Gianni Bruno Felice, Gipf-Oberfrick,
1941, † 8. September

Gott schenke ihnen ewigen Frieden!

Veranstaltungen

Sonntag, 20. September

17.00 Kath. Kirche Frick,
Bettagskonzert
Mit Teun Braken an der Orgel

Seelsorgeeinheit Herznach-Hornussen-Zeihen

Kontakte

Seelsorgende

Anthony Okafor, Pfarrer
077 469 14 26

Der Herbst ist da!

Die Morgen sind frisch und kühl geworden, viele atmen auf nach einem heissen und trockenen Sommer!

Die Tage werden kürzer, die Blätter färben sich bunt und die Natur zeigt sich noch einmal von ihrer farbenfrohen Seite. Für viele Familien

beginnen bald die Herbstferien; eine Zeit um etwas zur Ruhe zu kommen, gemeinsame Stunden zu verbringen und miteinander zu geniessen.

Ob bei einem Spaziergang durch den bunten Wald, bei einem Ausflug oder einfach zu Hause: Der Herbst lädt uns ein, langsamer zu werden und die kleinen Dinge zu geniessen.

Es ist ebenfalls die Zeit des Erntedanks! Wir danken Gott für die Gaben der Schöpfung, die **uns täglich nähren**. Es könnte eine Gelegenheit sein, allgemein dankbar zu sein. Vielleicht auch zurückzuschauen auf die vergangenen Monate und mit neuer Zuversicht in die kommende, kältere Zeit zu gehen.

Wir wünschen allen einen farbenfrohen und goldenen Herbst und schöne Herbstferien!



Foto von bunten Herbstgaben

Herznach-Ueken, Densbüren, Asp – St. Nikolaus

Sekretariat

Susanne Müller
Kirchweg 5, 5027 Herznach
Di 10.00 - 12.00 Uhr
Do 14.00 - 17.30 Uhr
062 878 11 84
herznach@ssvhom.ch

Webseite: www.kath-oberesfricktal.ch



gitte Deiss wieder die Kirche mit bunten Gaben. Nach dem Gottesdienst wird von den *frauen* Herznach-Ueken ein Apéro organisiert. Offeriert wird dieser von der Kirchgemeinde.

Ein grosses und herzliches Dankeschön, geht bereits jetzt an alle Beteiligten!

erforderliche Formular kann beim Pfarreisekretariat (Kirchweg 5, 5027 Herznach / herznach@ssvhom.ch) bezogen werden. Kirchpflege Herznach-Ueken

Heiliger Niklaus von Flüh

Gedenktag 25. September

Am 25. September feiern wir den Gedenktag des heiligen Niklaus von Flüe, auch Bruder Klaus genannt. Er wurde 1417 in Flüeli im Kanton Obwalden geboren. Als Bauer, Ehemann und Vater von zehn Kindern führte er zunächst ein Leben mitten in der Welt. Später zog er sich mit dem Einverständnis seiner Frau Dorothea in die Ranftschlucht zurück, um ganz im Gebet zu leben.

Bruder Klaus war ein Mensch des Friedens. Als Ratgeber half er, Streit zu schlichten und die Eidgenossen zusammenzuhalten. Bis heute erinnert er uns daran, wie wichtig Stille, Gebet und die Suche nach dem Frieden sind. Sein bekanntes Gebet begleitet viele Menschen:

«Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.»



Bild: Pixabay

Oekumensischer Erntedankgottesdienst

Herzliche Einladung!

Im Herbst schenkt uns die Natur eine Fülle an Früchten, Gemüse und Getreide. Am Erntedankfest danken wir Gott für die Gaben der Schöpfung und für alle Menschen, die mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass wir täglich unser Brot haben. Es ist eine gute Gelegenheit, zusammen innezuhalten und uns bewusst zu machen, wie viel uns geschenkt ist.



Kastanien / Herbstgaben

Wir freuen uns, Sie am oekumenischen Erntedank Gottesdienst mit unserem Pfarrer Anthony Okafor und dem reformierten Pfarrer Christian Vogt zu begrüßen. Der Gottesdienst findet am 27. September in der Pfarrkirche Herznach statt.

Der Männerchor Frick wird die Feier musikalisch mitgestalten. Dieses Jahr dekoriert Bri-

Sakrament der Ehe

Gratulation zur Hochzeit!

Am 5. September wurde Eliane und Lars Schenk in unserer Kirche das Sakrament der Ehe gespendet. Wir gratulieren dem frisch vermählten Paar herzlich und wünschen ihm für den gemeinsamen Lebensweg viel Glück, Freude und Gottes Segen.

Gesamterneuerungswahlen

Am 29. November 2026 findet die Gesamterneuerungswahl der Kirchpflege und des Kirchpflegepräsidiums sowie des/der Synodalen/Synodalin für die Amtsperiode 2027–2030 statt. Im ersten Wahlgang kann jede in der Kirchgemeinde stimmberechtigte Person gültige Stimmen erhalten. Wahlvorschläge sind von mindestens 10 Stimmberechtigten der Kirchgemeinde zu unterzeichnen und beim Pfarreisekretariat zHd der Wahlkommission bis spätestens am 44. Tag vor dem Wahltag (bis 16. Oktober 12 Uhr) einzureichen. Das



Foto: KVI / Pixabay.

Die Bruderklausenkapelle in Sachseln erinnert an den heiligen Niklaus von Flüe, der dort seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Sie ist ein Ort der Stille und des Gebetes und lädt dazu ein, über das Leben und Wirken von Bruder Klaus nachzudenken. Viele Menschen besuchen die Kapelle, um dem Friedensstifter nahe zu sein und Kraft für ihren eigenen Weg zu schöpfen.

Hornussen, Bözen, Elfingen – St. Mauritius

Sekretariat

Dana Tonini
Bahnhofstrasse 88, 5075 Hornussen
Di 14.00–16.00 Uhr
Do 9.00–11.00 Uhr
062 871 24 20
076 290 80 80
hornussen@ssvhom.ch

Webseite: www.kath-oberesfricktal.ch



Patrozinium in Hornussen Sonntag, 20. September 2026, 09.30 Uhr, Kirche Hornussen

Herzlich laden wir Sie zum Patrozinium in der Kirche Hornussen ein. Gemeinsam feiern wir den Festgottesdienst zu Ehren des heiligen Mauritius, des Patrons unserer Pfarrkirche. Der heilige Mauritius gilt als Vorbild für Glauben, Mut und Treue. Sein Leben erinnert uns daran, auch in schwierigen Zeiten zu unseren Überzeugungen zu stehen und auf Gott zu vertrauen.

Wir freuen uns, diesen besonderen Festgottesdienst gemeinsam mit Ihnen zu feiern und heissen Sie herzlich willkommen.



Kirche St. Mauritius Hornussen

Zeihen, Effingen – Karl Borromäus

Sekretariat

Dana Tonini
Kirchweg 1, 5079 Zeihen
Di 9.00–11.00 Uhr
Do 14.00–16.00 Uhr
062 876 11 45
076 290 80 80
zeihen@ssvhom.ch

Webseite: www.kath-oberesfricktal.ch



Sekretariat geschlossen

Das Sekretariat bleibt am Dienstag, 22. September 2026, aufgrund einer Weiterbildung geschlossen.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

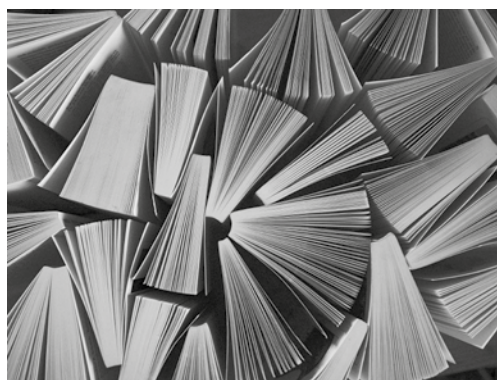


Foto: Pixabay

Aktuelle Anlässe,
Kurse und Veranstaltungen unter
[lichtblick-nw.ch/
rubriken/agenda/](http://lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/)



Gottesdienste

Sonntag, 20. September

10.00 Hornussen Kirche
Oek. Betttagsgottesdienst,
Anthony Okafor und Volker
Houba, umramt vom Kirchenchor
Hornussen und Zeihen

Dienstag, 22. September

19.00 Kapelle Herznach
Rosenkranz

Donnerstag, 24. September

09.00 Zeihen Kirche
Eucharistiefeier, Anthony Okafor

Freitag, 25. September

09.00 Kapelle Herznach
HL. NIKLAUS VON FLÜE
Eucharistiefeier, Anthony Okafor
Jahrzeit für Marie und Oskar
Meisel-Waltisberg und Sohn
Hanspeter Meisel

Sonntag, 27. September

09.30 Hornussen Kirche
Patrozinium, Anthony Okafor
umrahmt vom Kirchenchor
11.00 Kirche Herznach
26. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Oekumenischer Erntedankgottes-
dienst
mit Christian Vogt und Anthony
Okafor

unter Mitgestaltung des Männer-
chors Frick.
Anschliessend: Apéro
Kollekte für migratio, am "Tag der
Migranten und Migrantinnen".

Dienstag, 29. September

19.00 Kapelle Herznach
Rosenkranz

Mittwoch, 30. September

19.30 Kapelle Oberzeihen
Eucharistiefeier, Anthony Okafor

Freitag, 2. Oktober

09.00 Kapelle Herznach
Eucharistiefeier, Anthony Okafor

Propstei Wislikofen

Wie gestalten wir Beziehungen wert-voll?

Di 22.9., 18 bis 21 Uhr. Haus der Refor-
mierten, Stritengässli 10, Aarau. Wie
gelingt taktvolle, sorgfältig gestaltete

Nähe im Besuchsdienst? Sie ist ohne
Beziehungsarbeit und wertvolle Nähe
undenkbar. Reflexion der eigenen Haltung
und Handlung in konkreten Situationen.
Leitung: Ute Spiekermann, Karin Gösser.
Auskunft/Anmeldung: T 056 438 09 40,
www.bildungundpropstei.ch

Leben aus dem Vertrauen

Fr 25.9., 19 bis 20.30 Uhr. Margarethen-
kapelle Rheinsulz. Abendmeditation zum
Nachdenken über unser Leben und wie
wir es gut leben können. Leitung:
Pfarreirat Sulz, Bernhard Lindner. Ohne
Anmeldung.

Seelsorgeeinheit Wittnau- Kienberg-Wölflinswil-Oberhof

Kontakte

Gemeindeleiter

Christoph Küng-Schweizer
062 871 41 10
pfarrei.wittnau@yetnet.ch

Religionspädagogin

Caroline Küng-Schweizer
062 871 41 10
caroline-kueng@hotmail.com

www.kath-oberesfricktal.ch

Betttag

**Der eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag
am Sonntag, 20. September lädt alle Einwoh-
nerinnen und Einwohner in unserem Land ein,
gemeinsam zu beten.**

In jeder unserer drei Pfarreien findet dazu ein
Angebot statt. In der Pfarrei Wölflinswil-
Oberhof findet um 10.30 Uhr ein festlicher
Mauritius-Gottesdienst mit dem Kirchenchor
statt. In Wittnau feiern wir den Betttagsonntag
um 9.00 Uhr mit dem Betttagsmandat der Aar-
gauer Landeskirchen und des Aargauer Re-
gierungsrates. Für die Pfarrei Kienberg findet
am Sonntagabend um 17 Uhr ein besinnliches

Abendgebet für unsere Heimat statt. Die Kol-
lekte bei allen drei Feiern ist für die Inländi-
sche Mission, welche sich für Seelsorge- und
Pfarreiprojekte in unserem Land einsetzt.
Sie sind herzlich eingeladen, mitzufeiern und
mitzubeten!



Wittnau – St. Martin

Leitungsassistentin

Stefanie Studer
079 881 89 91
administration@pfarrei-wittnau.ch

Pfarreileitung

Christoph Küng-Schweizer
Hauptstrasse 56, 5064 Wittnau
062 871 41 10
pfarrei.wittnau@getnet.ch

te, soll sich bei Denise Schmid (079 793 31 50, deniseschmid@gmx.ch) melden. Danke!

Besinnliche Abendstunde

Donnerstag, 24. September 20 Uhr

Zu Beginn der Herbstzeit findet die Abendstunde mit Kreistänzen im Chor der Kirche statt. Herzliche Einladung an alle Interessierten! Vorstand Frauenbund und Caroline Küng

riege, beim Basteln oder Töpfern. Beruflich bin ich als Technikerin im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Lebensmittelproduktion tätig. Teamwork und gemeinsam Lösungen finden gehören auch beruflich zu meinem Alltag. Ich freue mich, die Jubla als Präses zu begleiten und auf viele schöne Momente und Abenteuer!



Nacht der Sterne

Konzert, Sa 19. Sept. 20.30h Kirche Wittnau

«Licht aus- Musik an!» Nachtdunkelheit im Jurapark erleben, dazu findet in der dunklen Kirche ein Konzert mit dem «Chimera Trio» statt. Das Trio spielt westliche Kammermusik aus Pop, Rock und Film. Eintritt: Kollekte!

Herbstlager Jubla

60 Teilnehmende fahren ins Hela nach Les Diablerets VD. Wir freuen uns auch dieses Jahr über Spenden in Form von Brot, Zopf, Konfi, Kuchen etc. Wer etwas spenden möchte,

Neue Jubla Präses

Mein Name ist Antonia Schmid, ich bin in Wittnau aufgewachsen und lebe mit meinem Verlobten und unserer Tochter im Unterdorf. Meine Jublazeit begann vor vielen Jahren als «Blauringmeitli» und später als Leiterin. Seit einigen Jahren begleite ich die Jubla im Herbstlager als Köchin. In der neuen Aufgabe als Präses sind mir die Kinder und das Leiterteam sehr wichtig. Ich finde es wertvoll, dass sie hier Gemeinschaft erleben, Freundschaften schliessen und viele tolle Erlebnisse sammeln können. In meiner Freizeit bin ich gerne draussen in der Natur – beim Spaziergang mit meiner Familie, beim Turnen mit der Damen-

Kienberg – Maria Himmelfahrt

Sekretariat

Trix Lenzin
Kirchgasse 71, 4468 Kienberg
062 877 14 24
pfarrei.kienberg@bluewin.ch

wirthe.» Ein altes Hausbuch aus dem Jahr 1791, das auf der ersten Seite den Stempel «zum Rössli in Kienberg» trägt, gibt Anleitungen zur Gesundheit. Das alte Wissen über Heilmittel verbindet uns mit biblischen Geschichten, wo es auch um die Lebenskraft und die Gesundheit des Menschen geht. Musikalisch wird die Feier vom Duo Silverbird begleitet, der Gottesdienst wird von Christoph Küng gestaltet. Herzliche Einladung an alle Stammgäste vom Rössli und der Kirche!

Erntedank

Oekumenischer Gottesdienst am Sonntag, 4. Oktober, 10.30 Uhr mit dem Berner Chörli Frick. Anschliessend Apéro

Rössli-Gottesdienst

So., 27. Sept. 10.30 Uhr im Rössli mit Impulsen aus dem «Hausbuch des Rösslis für Landgeistliche, Wundärzte und vernünftige Haus-

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

Oeku - Kirche für die Umwelt	39.10
Unterstützung der Seelsorgenden	157.40

Wölflinswil-Oberhof St. Mauritius – St. Josef

Pfarrreimitarbeiterin

Marlene Schilling
marlene.schilling@kath-woelflinswil-oberhof.ch

Sekretariat

Trix Lenzin
trix.lenzin@kath-woelflinswil-oberhof.ch

Stöckli 29, 5063 Wölflinswil
Di und Do 08.30–10.30 Uhr
062 877 14 24

sche Orgeltradition des Barock mit der Musik der Romantik und zeichnet dabei eine musikalische Entwicklung über mehrere Generationen nach.

Meditation im Oktober

Freitag, 23. Oktober, Kirche Wölflinswil

Ein Abend mit Jeannette Näf zum Innehalten, Abschalten und Auftanken. Zeit für dich, um zur Ruhe zu kommen, neue Kraft zu schöpfen und einfach einen Moment ganz bei dir zu sein. Alle sind herzlich willkommen.

Haben Sie Freude und Zeit, für die kommende Adventszeit ein Fenster zu gestalten? Anmeldung für die ungeraden Tage in Oberhof bitte an Karin Mooser (079 648 53 37) und für die geraden in Wölflinswil bitte an Trix Lenzin (079 768 59 34). Ausnahmen z.B. ein Fenster an einem geraden Tag in Oberhof sowie Wunschdaten sind möglich. Die Fensteröffnungen sind jeweils um 18.00 Uhr und können still oder mit Apéro erfolgen. Wir freuen uns auf Eure Anmeldungen und auf die vielen, ganz unterschiedlichen Fenster. Karin und Trix

Orgelkonzert

Freitag, 16. Oktober, 19.30 Uhr Kirche

Orgelkonzert mit der Organistin Anastasia Suvorov. Auf dem Programm stehen Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Böhm, Dieterich Buxtehude und Felix Mendelssohn Bartholdy. Das Konzert verbindet die norddeut-

Adventsfenster 2026

Im Advent durch unsere Dörfer spazieren und Adventsfenster bestaunen oder bei der Fensteröffnung dabei sein - eine schöne Tradition.

Kollekte Juli/August

Wir danken für folgende Kollekten:

Unterstützung der Seelsorger	142.85
Unterhalt Kapelle	336.55
Caritas Schweiz	217.40

Gottesdienste

Freitag, 18. September

18.00 Wittnau, Kindergarten-Spielplatz
Öppis zäme teile, Frauenbund und Landfrauen laden zu einer Teilete im Areal des Kindergartens ein.

Samstag, 19. September

20.30 Wittnau, Kirche
Nacht der Sterne im Jurapark, Konzert in der dunklen Kirche mit dem Trio «Chimera Trio» Eye of Night. Westliche klassische Kammermusik aus Film-, Rock- und Volksmusik. Licht aus - Musik an!

Sonntag, 20. September

09.00 Wittnau, Kirche
Gottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, Liturgie: Chr. Küng. Kollekte: Inländische Mission. Jahrzeit für Martha und Arthur Brogle-Herzog,
10.30 Wölflinswil-Oberhof, Kirche
Patrozinium am eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag, Kommunionfeier, Christoph Küng und Kirchenchor, Kollekte: inländische Mission, Jahrzeiten: Josefine Leimgruber-Treier, Hans Henz-

mann-Hort, Heinrich Hort, Rosa Reimann-Schmid, Anton und Margrit Reimann-Fricker.

17.00 Kienberg, Kirche
Abendgebet zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, Kollekte: Inländische Mission

Mittwoch, 23. September

09.00 Wittnau, Kirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Donnerstag, 24. September

09.00 Wölflinswil-Oberhof, Kapelle
Kommunionfeier, Christoph Küng, 8.30 Uhr Rosenkranz
20.00 Wittnau, Kirche
Besinnliche Abendstunde mit Kreistänzen

Sonntag, 27. September

09.00 Wittnau, Kirche
Wortgottesfeier mit Kommunion; Liturgie: Christoph Küng. Jahrzeiten: Maria Walde-Uebelmann, Berta und Hermann Walde-Uebelmann. Kollekte für Migratio, Tag der MigrantInnen.
10.30 Kienberg, Restaurant Rössli
Sonntagsfeier im Rössli, Christoph Küng, musikalische Gestaltung durch das Duo Silverbird

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Wölflinswil-Oberhof, Kirche
Eucharistiefeier, Pfarrer Süess, 8.30 Uhr Rosenkranz
09.00 Wölflinswil-Oberhof
Das KafiSchwatz im alten Gemeindehaus ist für ALLE bis 11h offen
09.00 Wölflinswil-Oberhof
Hauskommunion ab 9 Uhr
14.00 Wittnau
Hauskommunion ab 14 Uhr

Freitag, 2. Oktober

14.00 Kienberg
Hauskommunion ab 14 Uhr

Sonntag, 4. Oktober

09.00 Wittnau, Kirche
Wortgottesfeier mit Kommunion; Liturgie: Jeannette Näf. Kollekte für den Ausgleichsfonds der Weltkirche «missio».
10.30 Kienberg, Kirche
Ökumenischer Erntedankgottesdienst mit dem Bernerchörli Frick.
10.30 Wölflinswil-Oberhof, Oberhof
Kommunionfeier, Jeannette Näf, Kollekte: Tag des weissen Stockes (Caritas-Aktion der Blinden).

Pastoralraum Region Laufenburg

Der Betttag – ein Stück Schweizer Geschichte

Der Eidg. Dank- Buss- und Betttag ist ein besonderer Schweizer Feiertag. Er zeigt auf eindrückliche Weise, wie eng Kirche, Religion und Staat in unserer Geschichte miteinander verbunden waren und wie sich dieses Verhältnis bis heute verändert hat.



Schon früher gab es in den verschiedenen eidgenössischen Orten gemeinsame Gebets- und Fastentage. In Zeiten von Krieg, Hungersnot oder Seuchen riefen die politischen Behörden die Bevölkerung zum Gebet und zur Besinnung auf. Dabei spielten die unterschiedlichen Konfessionen eine wichtige Rolle.

Ein gemeinsamer Betttag für die ganze Schweiz wurde 1831 angeregt und ab 1832 regelmässig am dritten Sonntag im September begangen. Gerade in einer konfessionell geteilten Schweiz war dies ein wichtiges Zeichen: Katholische und reformierte Menschen sollten trotz ihrer Unterschiede gemeinsam für das Land beten und Verantwortung übernehmen.

Das Verhältnis von Kirche und Staat hat sich seither stark verändert. Heute sind Staat und Kirche nicht mehr selbstverständlich mitein-

ander verbunden. Die Regelung liegt weitgehend bei den Kantonen, weshalb es unterschiedliche Modelle gibt. Religionsfreiheit bedeutet, dass niemand zu einem bestimmten Glauben verpflichtet werden darf.

Und doch hat der Betttag bis heute eine öffentliche Bedeutung. Dank, Busse und Gebet erinnern uns daran, dass unser Zusammenleben nicht selbstverständlich ist. Wir dürfen dankbar sein für Frieden und Freiheit, zugleich aber auch fragen: Wo tragen wir Verantwortung? Wo braucht es Veränderung und Versöhnung?

Vielleicht ist das die besondere Botschaft des Betttags: Kirche und Staat sind nicht dasselbe, aber beide können dazu beitragen, dass Menschen in Freiheit, Verantwortung und gegenseitigem Respekt zusammenleben.

Ante Svirac, Seelsorger

Abendmeditation in der Kapelle Rheinsulz

Freitag, 25. September 2026, 19.00 Uhr

Eine Einladung zum besinnlichen Nachdenken über unser Leben und wie wir es gut leben können.

Datum: 25. Sept. 2026, 19.00 bis ca. 20.30 Uhr

Ort: Margarethenkapelle Rheinsulz

Leitung: Dr. Bernhard Lindner

Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Der Pfarreirat Sulz und Dr. Bernhard Lindner würden sich über viele Teilnehmende freuen!



Fotos: Susanne Weiss

Pfarreien

Gansingen St.Georg

Ittenthal St.Maria

Kaisten St.Michael

Laufenburg Johannes der Täufer

Mettau St.Remigius

Sulz St.Peter und Paul

Kontakte

Pastoralraumleiter

Pater Solomon Obasi

Pfarrhausweg 9, 5274 Mettau

077 463 00 76 solomon.obasi@p-r-l.ch

Mitarbeitender Priester

Kaplan Alex Thomas Peedikayil

Tel. 079 777 11 90

alex.thomas@p-r-l.ch

Seelsorger

Dr. Ante Svirac

Lindengasse 1, 5082 Kaisten

062 874 13 45

ante.svirac@p-r-l.ch

Missione Cattolica di Lingua Italiana

Don Quintino Pecoraro

056 441 58 43

missione.italiana@kathaargau.ch

Sekretariat Pastoralraum

Susanne Weiss

Pfarrhausweg 9, 5274 Mettau

077 474 68 07

sekretariat@pastoralraum-laufenburg.ch

Dienstag bis Donnerstag 9.00–11.00 Uhr

www.pastoralraum-laufenburg.ch

Kaisten – St. Michael, Ittenthal – St. Maria

Sekretariat

Nicole Bucher

062 874 24 76

pfarramt@kath-kaisten.ch

Donnerstag 9.00-12.00 Uhr

Website: www.kath-kaisten.ch

Amtliche Pulpikation

Wahlen der röm.-kath. Kirchgemeinde Kaisten und Ittenthal

Zur Information, als Ausschreibung und Aufruf für weitere Interessentinnen und Interessenten.

Am 29. November 2026 findet die Gesamterneuerungswahl der Kirchenpflege und des Kirchenpflegepräsidiums, der Pfarreileitung

und der Synodalen für die Amtsperiode 2027-2030 statt.

Im ersten Wahlgang kann für die Kirchenpflege, das Kirchenpflegepräsidium und die Synodalen in der Kirchgemeinde jede stimmberechtigte Person gültige Stimmen erhalten. Wahlvorschläge für die Kirchenpflege, das Kirchenpflegepräsidium und die Synodalen sind von mindestens 10 Stimmberechtigten der Kirchgemeinde zu unterzeichnen und beim Pfarramt, z.H. Präsidium der Wahlkommission, bis spätestens am 44. Tag vor dem Wahltag (d.h. bis am 16. Oktober 2026, 12 Uhr) einzureichen. Für die Pfarreileitung sind nur die vom bischöflichen Ordinariat vorgeschlagenen Personen wählbar. Das erforderliche Formular kann beim Pfarreisekretariat Kaisten bezogen oder von der Website heruntergeladen werden.

Kaisten, 1. September 2026

Kirchenpflege Kaisten und Ittenthal

Patrozinium

27. September, 10 Uhr Kirche Kaisten

Die Kirchenchöre Kaisten und Gansingen freuen sich, gemeinsam mit einem Bläserensemble der MG Gansingen, die «Alpenländische Messe» von Lorenz Maierhofer aufzuführen. Leitung Karen Haverbeck

Öffnungszeit Pfarramt

Das Pfarramt in Kaisten ist in der Woche vom 26. September bis 4. Oktober geschlossen. Für seelsorgerische Notfälle oder bei einem Todesfall wenden sie sich bitte an unsere Seelsorger Pater Solomon oder Kaplan Alex (Kontakte siehe Pastoralraumseite).

Mettau – St. Remigius, Gansingen – St. Georg

Sekretariat

Elisabeth Keller

062 875 11 16

elisabeth.keller@sesomega.ch

Dienstag 9.00–11.00 Uhr, 16.00–18.00 Uhr

Donnerstag 9.00–11.00 Uhr

Webseite: www.kath-kirche-mega.ch

«Fiire mit de Chliine»

Oekumenische Feier, Samstag, 19. September 2026, 16.15 Uhr, Pfarrkirche Mettau.

Zur Feier zum Thema ERNTEDANK sind Kinder ab ca. 3 Jahren in Begleitung herzlich eingeladen.



Erntedankgottesdienst

Sonntag, 20. September 2026, 11.00 Uhr, Pfarrkirche Gansingen

Unter dem Motto «Zum Wachsen braucht es mehr» gestalten die Kinder der 1. bis 5. Klasse

aus dem Mettauertal und Gansingen den Gottesdienst mit. Sie setzen sich mit den Themen Säen, Wachsen, Ernten und Dankbarkeit auseinander und zeigen uns auf kreative Weise, was es zum Wachsen braucht.

Gemeinsam wollen wir der Frage nachgehen: Was braucht es «mehr», damit etwas wachsen kann – in der Natur und auch vielleicht in unserem Leben?

Auf viele Besucher freuen sich, Kaplan Alex und die Kinder mit der Katechetin Nunzia Izzo



Text, Nunzia Izzo

Laufenburg – Johannes der Täufer

Sekretariat

Pia Müller

062 874 31 48

kathpfarramt.laufenburg@bluewin.ch

Montag und Donnerstag 9.00–11.00 Uhr

Webseite: www.kath-laufenburg.ch

«Licht sein» 5. September

Rückblick Firm-Eröffnungs-Gottesdienst

Mit einer grossen Schar Jugendlicher und einem feierlichen Gottesdienst sind wir gemeinsam ins neue Firmjahr gestartet. Die Schülerinnen und Schüler der 6. und 7. Klasse waren bereits im Vorfeld sehr fleissig. So haben sie beispielsweise Plakate zum Motto angefertigt, eine Geschichte vorgespielt sowie Texte und ein Lied für die Feier vorbereitet. Die Firmlinge haben bei der Begrüssung beim Eingang aktiv mitgewirkt. Während der Feier haben sie ihre Anmeldung zum Firmjahr in einem besonderen Teil des Gottesdienstes nach vorne gebracht. Pater Solomon predigte ebenfalls zum Thema Licht sein für unsere

Mitmenschen. Das Trio Finesse begleitet einfühlsam diese Feier. Im Anschluss an den Gottesdienst durften alle sich noch bei einem feinen Apéro verweilen. Ein herzliches Dankeschön an die Jugendlichen und an alle Beteiligten, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben.

Beatrice Olivito, Nunzia Izzo, Marta Tabken, Simon Hohler, Pater Solomon



Rückblick Pfarreise

Mittwoch, 9. September

49 Reiselustige machten sich früh morgens auf die traditionelle Pfarreise, welche uns

nach einem Kaffeehalt nach Jaun führte. «Yuu,» nennen sie es dort. Hier konnte die spezielle Kirche, welche mit viel Holz ausgestattet ist, bewundert werden. Noch mehr zu staunen gab es bei den Gräbern, welche alle mit gleichem Holzkreuz und schönen Blumen geschmückt waren. Weiter ging es nach La Roche ins Rest. L'unique, ein wunderschönes Blockhaus, welches direkt am Greyerzersee liegt. Hier genossen wir ein herrliches Mittagessen. Am See und an der beeindruckenden Staumauer entlang trafen wir in La Neuville ein - eine erholsame Schifffahrt bis nach Biel war eine schöne Abwechslung. Die Heimreise durch den Jura nach Delemont, Basel und wieder zurück nach Laufenburg rundete diese schöne Reise ab. Gelebte Pfarrei umgesetzt - wir freuen uns auf die nächste Reise.



Sulz – St. Peter und Paul

Sekretariat

Pia Müller

062 875 12 28

Dienstag und Freitag 9.00–11.30 Uhr

pfarramtsulz@bluewin.ch

Einladung Lourdesgrotte

Frauenbund Sulz

Donnerstag, 24. September um 14.30 Uhr
Andacht in unserer Grotte und gemütliches Beisammensein. Bei schlechter Witterung treffen wir uns um 14.30 Uhr im Pfarreisaal. Wer eine Fahrgelegenheit zur Grotte wünscht, möchte sich bitte bei Erika Schraner, 062 875 22 65 melden. Es freuen sich auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Männer sind selbstverständlich auch herzlich willkommen. Das Vorbereitungsteam

Rückblick Erntedank

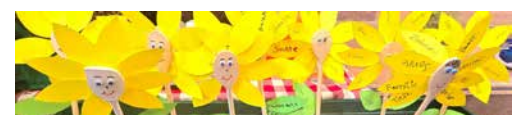
«Zum Wachsen braucht es mehr»

Das Erntedankfest wurde am Sonntag, dem 13. September, in einer zum Thema passend dekorierten Kirche unter dem Motto «Zum Wachsen braucht es mehr» gefeiert. Die Kinder der 3., 4. und 5. Klasse gestalteten den Gottesdienst mit Texten und der Geschichte eines kleinen Sonnenblumenkerns. Sie zeigte, was es zum Wachsen braucht und dass das entscheidende «Mehr» Gottes Liebe ist. Auch die Kleinen aus der KiGo-Gruppe waren mit viel Freude dabei und sangen eifrig bei den Liedern mit. Seelsorger Ante Svirac griff die Geschichte in seiner Predigt auf und verband sie mit dem Gedanken der Dankbarkeit. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom «Trio Finesse» begleitet.

Ein schöner, gemeinsamer Gottesdienst, der uns daran erinnerte, dankbar zu sein für alles,

was uns geschenkt wird und wachsen darf. Vielen Dank an alle, die zu dieser Feier gekommen sind.

Nunzia Izzo und Beatrice Olivito



Weitere Bilder siehe Homepage

Gottesdienste

Samstag, 19. September

- 16.00 Kaisten**
Firmgottesdienst
mit Weihbischof Josef Stübi
und dem Firm-Team
Musik: Friday Night Singers
Kollekte: Kinderspitex und
Krebshilfe
Herzliche Einladung an die
gesamte Pfarrei.
Im Anschluss sind alle herzlich zum
Apéro eingeladen, der von der
Musikgesellschaft Kaisten
musikalisch begleitet wird.
- 16.15 Mettau**
«Fiire mit de Chliine»
Thema: Erntedank
- 18.00 Laufenburg**
Eucharistiefeier, Kaplan Alex
Jahrzeit: Johann und Frieda
Binkert-Brunner, Leo und Vera
Binkert-Hagmann, Pius und
Jolanda Binkert-Gerster, Max und
Margrit Binkert-Dubler, Silvan
und Liselotte Binkert-Birchler
Kollekte: Bettagskollekte

Sonntag, 20. September

- 11.00 Gansingen**
Oek. Erntedankgottesdienst,
Kaplan Alex, Pfr. Norbert Plumhof
Der Gottesdienst wird mitgestal-
tet von Kindern der 1.-5. Klasse
mit der Katechetin Nunzia Izzo
Kollekte: Inländische Mission
- 11.00 Ittenthal**
Wortgottesfeier mit Kommunion
Seelsorger Ante Svirac
Kollekte: Bettagskollekte

Montag, 21. September

- 19.00 Kaisten**
Rosenkranzgebet für den
Weltfrieden

Dienstag, 22. September

- 09.00 Mettau, Kapelle Wil**
Rosenkranzgebet
- 15.45 Laufenburg, AZ Klostermatte**
Eucharistiefeier, Pater Solomon

Mittwoch, 23. September

- 09.00 Kaisten**
Rosenkranzgebet
- 19.00 Laufenburg**
Eucharistiefeier, Pater Solomon

Donnerstag, 24. September

- 09.00 Mettau**
Eucharistiefeier, Kaplan Alex
- 14.30 Sulz, Lourdesgrotte**
Andacht
und gemütliches Beisammensein
mit dem Frauenbund. Bei schlech-
tem Wetter findet die Feier im
Pfarreisaal statt. Männer sind
ebenfalls herzlich willkommen.
Wer eine Fahrgelegenheit zur
Grotte wünscht, bitte melden bei
Erika Schraner, 062 875 22 65

Freitag, 25. September

- 19.00 Sulz, Kapelle St. Margareta,**
Rheinsulz
Abendmeditation
mit Bernhard Lindner, Christine
Barosi und Corinne Stäuble - wei-
tere Infos auf Seite Pastoralraum

Samstag, 26. September

- 18.00 Gansingen**
Wortgottesdienst mit Kommunion
Seelsorger Ante Svirac
Kollekte: migratio "Tag der
Migrantinnen und Migranten"
Jahrzeit: Berta und Richard
Gränacher-Hollinger

Sonntag, 27. September

- 09.30 Laufenburg**
Eucharistiefeier, Pater Solomon
Kollekte: Migratio Tag der
Migrantinnen und Migranten
- 10.00 Kaisten**
Wortgottesfeier mit Kommunion
Seelsorger Ante Svirac
Patrozinium
Festtag des hl. Michael
Kollekte: Tag der Migrantinnen
und Migranten
Musik: Kirchenchöre Kaisten,
Gansingen und Bläserensemble
der MG Gansingen
--> im Anschluss sind alle zum
Apéro eingeladen
- 11.00 Mettau, Bruderklausekapelle,**
Etzgen
Patrozinium Bruder Klaus
Eucharistiefeier, Pater Solomon
Kollekte: Für den Unterhalt der
Kapelle
Anschliessend Apéro und Spiel
der Musikgesellschaft Wil

Montag, 28. September

- 19.00 Kaisten**
Rosenkranzgebet für den
Weltfrieden

Dienstag, 29. September

- 09.00 Gansingen**
Eucharistiefeier, Pater Solomon
- 09.00 Mettau, Kapelle Wil**
Rosenkranzgebet
- 15.45 Laufenburg, AZ Klostermatte**
Eucharistiefeier
em. Pfr. Kurt Ruef

Mittwoch, 30. September

- 09.00 Kaisten**
Rosenkranzgebet
- 19.00 Laufenburg**
Eucharistiefeier, Pater Solomon

Veranstaltungen

Donnerstag, 24. September

- 14.30 Lourdesgrotte, Sulz**
Einladung zum Lourdesgrotten-
Besuch. Andacht mit dem
Frauenbund und gemütliches
Beisammensein. Bei schlechter
Witterung findet der Anlass im
Pfarreisaal Sulz statt. Wer eine
Fahrgelegenheit möchte, bitte bei
Erika Schraner melden: 062 875
22 65. Der Frauenbund und das
Vorbereitungsteam freuen sich
auf viele Teilnehmerinnen und
Teilnehmer - Männer sind ebenso
herzlich willkommen.
- 16.00 Kaisten**
Wallfahrt zur Buschbergkapelle in
Wittnau
Der Frauenverein Kaisten lädt alle
Frauen aus Kaisten und Ittenthal
herzlich zur Wallfahrt in die
Buschbergkapelle in Wittnau ein.
Treffpunkt: 16 Uhr beim Pfarrei-
heim in Kaisten, Fahrt mit
Privat-PW, Feier: 17 Uhr in der
Buschbergkapelle.
Bitte um Anmeldung bis 17.
September: Sandra Grenacher
(079 627 65 41 oder sandra.
sauvain@bluewin.ch)

Freitag, 25. September

- 19.00 Margaretakapelle Rheinsulz,**
Abendmeditation
mit Bernhard Lindner, Christine
Barosi und Corinne Stäuble - wei-
tere Infos auf Seite Pastoralraum

Juseso Fricktal

Jugendgottesdienst «Licht sein»

in Laufenburg

Gemeinsam mit zahlreichen Jugendlichen der Reli-Oberstufe aus Sulz und Laufenburg und deren Familien feierten wir am Sa. 05.09. eine stimmungsvolle Eucharistiefeier zum Schulstart und zum Beginn des Firmweges.



Die Jugendlichen der 6. und der 7. Klasse trafen sich bereits am Donnerstag und Freitag um gemeinsam den Jugendgottesdienst vorzubereiten, sei es kreativ, beim singen, beim proben eines Anspiels oder beim Vorbereiten von Fürbitten.

So war es ein sehr schöner Jugendgottesdienst.

Neu im Team

Seit dem 01.09. absolviert Laisa Baier bei uns ihr Praxismester. Herzlich Willkommen!



Mein Name ist Laisa Baier und ich freue mich, mein zweites Praxissemester im Studium der Sozialen Arbeit bei der Juseso Fricktal zu verbringen. Seit September bin ich als Praktikantin auf der Fachstelle tätig und erhalte dabei spannende Einblicke in die kirchliche Jugendarbeit. Durch eigene Erfahrungen in

der kirchlichen Jugendarbeit, als Teilnehmerin und Leiterin, habe ich erlebt, wie wertvoll Gemeinschaft und Begegnungen sind, bei denen man sich selbst, andere und den eigenen Glauben entdecken kann.

Mein Glaube ist für mich eine wichtige Grundlage und begleitet mich in der Arbeit mit jungen Menschen. Ich freue mich darauf, junge Menschen zu begleiten, gemeinsam Projekte zu gestalten und viele neue Erfahrungen zu sammeln.

«PULSE» Lobpreis

Do. 24.09.2026, 19 Uhr in D-Herten (Baden), Pfarrkirche St. Urban

Herzliche Einladung zu diesem neuen Angebot für junge Leute. «Pulse» das ist ein grenzüberschreitender After-Work-Lobpreisabend mit neuen gesitlichen Liedern, mit Bibelinputs, Gebet und anschliessendem Beisammensein mit Snack. «PULSE» ist grenzüberschreitend.



Der erste Termin findet in Deutschland in Herten statt. am 17.12. soll dann ein zweiter «PULSE» in Kaiseraugst im Pfarreizentrum Schärme stattfinden.

Wir freuen uns, wenn zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene beidseits des Rheins den Weg nach Herten finden.

Fahrt zum Adoray-Festival

Sa. 10.10.2026 - Big Adoray - in Zug

Gemeinsam mit vielen jungen Menschen aus der Schweiz lädt das Adoray Festival dazu ein, Gott zu feiern und Kirche lebendig, offen und voller Freude zu erleben.

Kontakte

Fachstelle für Jugendarbeit

Rampart 1

5070 Frick

061 831 56 76

Whatsapp 076 368 30 78

kontakt@jusesofricktal.ch

simon.hohler@jusesofricktal.ch

Webseite: www.jusesofricktal.ch



Am Samstag, 10. Oktober 2026 erwartet uns dort ein spannendes Programm, u.a. mit inspirierenden Vorträgen verschiedener Speaker, Workshops, einem Abend voller Gebet und musikalischen Highlights und garantiert guten Begegnungen.

Du möchtest mit uns nach Zug fahren? Dann melde dich gerne per E-Mail: kontakt@jusesofricktal.ch

Anmeldung bitte bis zum 30.09.2026

Agenda

Veranstaltungen

Bettagskonzert

Sa 19.9., 19.30 Uhr. Herz Jesu Kirche, Lenzburg. Aufführende: Sven Angelo Mindeci, Akkordeon, und Florian Zaunmayr, Orgel. Werke von J.S. Bach, P.I. Tschaikowski, G. Rossini, E. Grieg, E. Piaf und A. Piazzolla. Eintritt frei, Kollekte.

Leben aus dem Vertrauen

Fr 25.9., 19 bis 20.30 Uhr. Margarethenkapelle, Rheinsulz. Eine besinnliche Einladung zum Nachdenken über unser Leben und wie wir es gut leben können. Organisation/Auskunft: Pfarreirat Sulz, Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch

Binationaler Männertag

Sa 26.9., 9.30 bis 16.30 Uhr. Treffpunkt: Kath. Kirche St. Michael, Saal unter der Kirche, Baslerstr. 43, Grenzach-Wyhlen (DE). Ein abwechslungsreicher, grenzüberschreitender Outdoor-Anlass. Wenn Männer sich treffen, entstehen neue Perspektiven und Weite wird erlebbar. Anmeldung bis 21.9.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Pilgern auf Segenswegen

Sa 3.10., 9.15 Uhr. Treffpunkt: Ref. Kirche, Regensdorferstr. 12, 8104 Weiningen. Schweigend pilgern wir von Weiningen nach Würenlos. Mittagessen aus dem Rucksack. Besuch des Museums und der Emma-Kunz-Grotte. Anschliessend (ca. 15 Uhr) Dessert im Café Kurt am Bach. Teilnehmerbeitrag 15 Franken; Eintritt Museum und Grotte 14 Franken. Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung/Auskunft: 079 667 65 10, Monika Ender, Katechetin; www.pilgern-auf-segenswegen.ch

Welt-Hospiz-und-Palliative-Care-Tag

Sa 10.10., 11 bis 14 Uhr. Kino Odeon, Brugg. Theater: Irina Schönen und Gian Rupf erzählen aus Tim Krohns Romanzyklus «Menschliche Regungen». Moderation: Dieter Hermann, Geschäftsführer Hospiz Aargau. An-

schliessend Infomarkt mit Apéro und eine Aktion im Rahmen der Kampagne «Endlich Antworten». Eintritt 25 Franken/ermässigt 15 Franken. Auskunft/Anmeldung: www.odeon-brugg.ch/erich-ohne-gerda.

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 19. September

Das Boot ist voll. Die Geschichte einer hilflosen Schicksalsgemeinschaft als Spielfilm. SRF 1 zeigt den Film zum 85. Geburtstag von Regisseur Markus Imhoof. SRF 1, 14 Uhr

Die Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Mönthal. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 20. September

Sternstunde Religion. Die Macht der Sonne. SRF 1, 10.05 Uhr

Evangelischer Gottesdienst am Unicef-Weltkindertag aus der Christuskirche in Bad Vilbel. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Gottesdienst zum Bettag aus Sachseln. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 21. September

SRF DOK. Die Schweiz – Land der Genossenschaften. In der Schweiz prallen zwei Welten aufeinander: renditegetriebene Konzerne gegen gemeinnützige Genossenschaften. Sind Genossenschaften das Wirtschaftsmodell der Zukunft? Eine Reise durch die «Eid-Genossenschaft». SRF 1, 11.25 Uhr

Donnerstag, 24. September

Einstein. Klimawandel: Sind wir bereit zu verzichten? SRF 1, 21.05 Uhr

Samstag, 26. September

«Der Stein in der Tasche» von Alexander Kluge. Hörspiel. Wer oder was sind wir Menschen? Worauf können wir uns

berufen – wenn nicht auf Krieg und Konfrontation? Der Versuch einer Rückbesinnung auf das, was uns ausmacht. Und wenn es dafür 20000 Jahre in die Vergangenheit geht, zu unseren historisch Vorfahren. Radio SRF 2 Kultur, 8 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Nebikon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 27. September

Katholischer Gottesdienst aus Heilig Kreuz in Kelheim. ZDF, 9.30 Uhr

Christkatholischer Gottesdienst aus Rheinfelden. Radio SRF 2 Kultur und Fernsehen SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 3. Oktober

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Pieterlen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 4. Oktober

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrer Philipp Roth, Binningen-Bottmingen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 20. September

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 55,6–9; Zweite Lesung: Phil 1,20ad–24.27a; Ev: Mt 20,1–16

Sonntag, 27. September

26. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ez 18,25–28; Zweite Lesung: Phil 2,1–11; Ev: Mt 21,28–32



Der Beginn der Auslandsarbeit: Mit Lebensmittel- und Kleidungspaketen unterstützte Caritas Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg Menschen in kriegsversehrten Gebieten.

125 Jahre Caritas Schweiz

Armut sichtbar machen

Rund 1,45 Millionen Menschen leben nach Angaben von Caritas Schweiz hierzulande unter oder nur knapp über dem Existenzminimum. Weltweit sind nach Schätzungen rund 1,1 Milliarden Menschen von Armut betroffen. Hinter diesen Zahlen stehen sehr unterschiedliche Lebenssituationen: Armut kann bedeuten, dass das Geld für den täglichen Bedarf fehlt, aber auch, dass Menschen schlechtere Chancen auf Bildung, angemessenen Wohnraum, gesundheitliche Versorgung oder gesellschaftliche Teilhabe haben.

Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens widmet sich Caritas Schweiz deshalb in einer Ausstellung den verschiedenen Dimensionen von Armut. Unter dem Titel «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» werden Ursachen und Folgen von Armut in der Schweiz und weltweit thematisiert. Im Mittelpunkt stehen interaktive Elemente, mit denen sich unterschiedliche Lebensrealitäten und Auswirkungen von Armut nachvollziehen lassen. Besonders angesprochen werden unter anderem auch Schülerinnen und Schüler.

Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat»
Interaktive Ausstellung zu Armut in der Schweiz und weltweit
9. bis 30. September
Hauptsitz Caritas Schweiz
Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

Filmtipp

Mindsetters



Was braucht es, damit eine Demokratie funktioniert? «The Mindsetters» begleitet junge Menschen in Ausbildung und erfahrene Berufstätige, die sich mit Werten wie Freiheit, Gleichheit, Teilhabe, Bildung und Verantwortung auseinandersetzen, auf die die Schweiz baut. Auf einem Spaziergang durch Zürich, wo einst der Seidenhandel florierte und heute die Finanz dominiert, erklärt ihnen ein Wirtschaftshistoriker diese Entwicklungen und schlägt den Bogen zu ihren persönlichen Erfahrungen.

Im Zentrum des Dokumentarfilms steht die Überzeugung, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Wer Verantwortung übernehmen und Zukunft mitgestalten will, braucht Wissen, Neugier und die Bereitschaft zum Austausch. «The Mindsetters» zeigt politische Bildung deshalb nicht als trockene Theorie, sondern in der Begegnung mit Menschen, die unsere Gesellschaft mit ihren Ideen und ihrem Können prägen.

Eva Meienberg

«Mindsetters»; Schweiz, 2026; Regie: Sandra De Vito und Gerry Hofstetter; Kinostart: 17. September

Ihre Meinung ist gefragt

Wie oft blättern Sie im Pfarrblatt?
Welche Texte und Bilder interessieren Sie? Was fehlt Ihnen?
Nehmen Sie jetzt via QR-Code an der Leserumfrage teil.
Unter allen Teilnehmenden verlosen wir eine kleine Überraschung.

Sie finden den Link zur Umfrage auch auf unserer Website
www.lichtblick-nw.ch/umfrageleserschaft



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Christoph Knoch
Bilder Vermischtes: Caritas Schweiz,
moviebizfilms.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Minis bekommen neues Rüstzeug

Wer das neue Minipower, das Werkheft für Ministrantinnen und Ministranten, aufschlägt, dem flattert auf den ersten Seiten eine kleine schwarz-weiße Fledermaus entgegen: «Sali! Ich bin Fidelia, ... eure Begleiterin auf dem Weg zum Ministranten, zur Ministrantin», stellt sie sich vor.

Fidelia ist Teil der Neugestaltung des 2003 erstmals erschienen Minipower. Wozu braucht es ein Werkbuch für Minis, wie Ministrantinnen und Ministranten oft genannt werden?

Minis übernehmen wichtige liturgische Aufgaben im Gottesdienst. Anders als bei einem Beruf gibt es dafür aber keine formale Ausbildung. Das Wissen muss also anders vermittelt werden. Das neue Minipower hat ein Drittel mehr Umfang als sein Vorgänger, ist aber nicht mehr als Handbuch, sondern in sechs Werkheften konzipiert.

Was ist neu?

Die neuen Minipower-Hefte sprechen die Minis selbst, ihre Leitenden oder Präsidien an. Für jede Zielgruppe wurden die jeweiligen Hefte so ausgearbeitet, dass sie deren Bedürfnisse abdecken.

Die Minis entdecken gemeinsam mit der Fledermaus Fidelia, was es bedeutet, Mini zu sein, welche Aufgaben sie in den verschiedenen Gottesdienstformen haben und lernen ihre Kirche kennen. Neben Erklärungen gibt es viele interaktive Seiten, auf denen die Minis ihr Heft individuell gestalten und mit Inhalten über sich selbst und aus ihrer eigenen Pfarrei ergänzen können. Der hinterste Teil ist wie ein Freundebuch konzipiert.

Das Heft für Mini-Leitende möchte Oberministranten oder Leiterinnen praktische Tipps und Methoden für das Scharleben an die Hand geben, die sie direkt in ihrer Gruppe umsetzen können.

Im Heft für die Präsidien steht die Minipastoral im Mittelpunkt. Es klärt, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Präsidien haben, wie sie die Minis begleiten, die Leitenden unterstützen und als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Minischar und Pfarrei wirken können. Zu jedem Abschnitt finden sich eine oder mehrere Reflexionsfragen für die eigene Arbeit.

Neben den Heften für die einzelnen Gruppen gibt es ausserdem ein Liturgieheft, ein Grundlagenheft und ein neues Minis ABC.



Quelle: damp

Ein siebtes Heft, das sich mit den Themen psychische Gesundheit im Jugendalter und Prävention befasst, ist noch in Arbeit. Die Autorinnen und Autoren wollen zunächst die Ergebnisse der Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche abwarten, um aktuelle Erkenntnisse und daraus mögliche Konsequenzen für die Inhalte des Hefts berücksichtigen zu können.

Wer steckt hinter Minipower?

Entwickelt wurde das Minipower von Mitgliedern der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministranten/-innenpastoral (damp), die für die Ausbildung der Minis verantwortlich und auf Minipastoral spezialisiert ist. Die Inhalte wurden zudem vom Liturgischen Institut fachlich geprüft und mit weiteren Fachpersonen aus der Praxis abgestimmt.

Was sollte man über das neue Minipower noch wissen?

Das Minipower gibt es nur auf Deutsch. Eine Besonderheit ist die Schreibweise von Gott. Statt des «o» verwenden die Autorinnen und Autoren ein kleines Dreieck. Damit möchten sie ausdrücken, dass Gott nicht auf eine be-

stimmte Vorstellung festgelegt werden kann. Das Dreieck verweist auf die Dreifaltigkeit und steht dafür, dass Gott grösser ist, als wir ihn uns vorstellen können.

Die damp wird von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz mitfinanziert und ist zudem auf Spenden angewiesen. Sie geht jedoch davon aus, dass sich die Kosten für das Minipower durch den Verkauf refinanzieren lassen.

Leonie Wollensack

Minipower bestellen

Auf der Website der damp gibt es weitere Infos und die Möglichkeit, die Hefte zu erwerben:

www.minis.ch/produkt-kategorie/minipower/